

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

290 (21.10.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723098)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 62 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 290.

Oldenburg, Montag, 21. Oktober 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Mit der im Dezember in Frankfurt a. M. stattfindenden Feier des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Kolonialgesellschaft werden zwei Ausstellungen verbunden sein. Die eine wird im Zoologischen Garten von dem Generalmajor Müller-Beeth und Professor Dr. Seitz veranstaltet. Sie soll ein Bild aller wirtschaftlichen Unternehmungen in den deutschen Kolonien in kartographischer und photographischer Darstellung geben. Die zweite im Palmengarten wird von dem Gartenbauinspektor Siebert geleitet und eine Sammlung Kolonialpflanzen bringen.

Der Bundesrat hat beschlossen, den Brennstoff-Verzinsungsatz vom 20. Oktober d. J. ab von 8 M auf 6 M für das Hefteliter Alkohols herabzusetzen.

Der Zentrumsabgeordnete Erbsberger ist nach eigenem Gehändnis in die Briefdiebstahlsaffäre des Deutschen Flottenvereins verwickelt.

Der Gemeinderat von Jena beschloß einstimmig die Einführung einer Wertzuwachssteuer nach den Vorschlägen des Ministeriums.

Major v. Parschal, der die Versuchsfahrten mit seinem antiken Motorluftschiff seit einiger Zeit eingestellt hatte, läßt sein Luftschiff abermals zum Aufstieg bereitleiten. Es handelt sich diesmal um eine Bestimmung durch den Kaiser.

Infolge der Erklärung des Landwirtschaftsministers, daß zur Erhöhung des Bierpreises der Münchner Brauer kein Grund vorliegt, hat der Münchner Bierstreik eine fassolose Ausdehnung genommen. Schon haben sich mehr als 60 000 Personen verpflichtet, kein Bier zu trinken. Dazu kommen noch sämtliche Gewerkschaften und die Sozialdemokraten.

Beigebeneral Crozier vom Generalstab der Vereinigten Staaten, der Chef des Bismarckvereins, hat sich über die Argumente geäußert, mit denen die Regierung die Klage der Firma Krupp wegen Verletzung ihrer Geschäfts-Patente durch die Heeresverwaltung der Vereinigten Staaten bekämpfen beabsichtigt. Der General sagte: Die Vereinigten Staaten hätten die Klagen vorrichtung schon früher als Krupp erstanden, die ständliche Gliederung aber bei Gemeinut, Uebri- gen stimmten das deutsche und das amerikanische Modell keineswegs überein. (So weit bekannt, ist der Kobrienlauf in der vollkommenen Form der Krupp u. Eberhardtschen Geschütze ausschließlich deutsche Erfindung.)

Eine Vorlage des französischen Finanzministers Caillaux fordert für Algerien eine Anleihe von 175 Millionen Frank. hauptsächlich zur Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes. Vom 16. Juli bis zum 15. Oktober d. J. sind in Rußland 8299 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 8395 tödlich verlaufen sind.

Verjunkerung.

Auf Anregung und Befehl des Kaisers ist von der Kriegsgeschichtlichen Abteilung II des großen Generalstabes das Werk „1806. Das preussische Offizierkorps und die Unternehmung der Kriegsergebnisse“ herausgegeben worden.“ Folgende interessante Besprechung dieses Werkes finden wir in der „Frankfurter Zeitung“: „Das Buch erhebt den Anspruch, das Verhalten und den Geist des preussischen Offizierkorps von 1806 zum erstenmal wahrheitsgetreu zu schildern, und zwar an der Hand der Unternehmungsskizzen. Wegen ihres bedeutungsvollen Inhalts verdient die Schrift die eingehendste Beachtung. Aber der kritische Leser wird, namentlich wenn er Historiker ist, doch zu wesentlichen anderen Folgerungen kommen, als sie die Geschichtsschreiber des Generalstabes ziehen zu dürfen vermögen. Wenn auf Seite 65 gesagt wird: „Als nach dem großen Schlagen von Jena, Jena, und Erbitterung gegen die Offiziere ohne Unterschied der Person... laut wurden, konnte mit Recht ein Ungenanter schreiben: „Alles deutet Ihr jetzt, was gefascht. Ihr laßt es schon lange, müßte das Wie, doch warum laßt Ihr es nicht vorher?“ Darauf ist zu erwidern: „Weil man es nicht sagen durfte. Und wer es sagte, dem bekam es schlecht.“ Im Generalstabe kennt man doch gewiß den Ventrant Gen. d. v. Bülow, der 1806 förmlich und warnte. Man dankte ihn ab, obwohl er ein hochbegabter Mann, ja ein theoretisches Kriegsgenie war. Er hörte nicht auf, zu warnen, und man schämte ihn ins Gefängnis. Schließlich wurde er gar in einen schmählichen Tod getrieben. All das Unheil, das er vorausgesehen hatte, brach bei Jena über die preussische Armee herein.“

Die Verjunkerung war vor 100 Jahren der

Krebschaden im Heere. Die Kavallerieoffiziere waren lauter Adlige, und die haben sich bei Jena geradezu erbärmlich benommen, während es mit der Infanterie noch einigermaßen ging. Die unter Friedrich dem Großen nach dem Gubertsburger Frieden durchgeführte Beschränkung, die den adligen Namen, mochte es ein drittel, polnischer oder französischer sein, zur ersten Bedingung für die Aufnahme in den Offizierstand machte, hatte so schädigend wie nur möglich gewirkt. Das Strafgericht, das nach Jena anhub, traf nur adlige Herren. Viele hohe und höchste Offiziere wurden faßiert, mit langjähriger oder lebenslänglicher Festungshaft belegt, manche sogar „zum ardequieren condemnirt“ (S. 8 und 48). Ausbildung und Pflichtgefühl der meisten Offiziere ließen alles zu wünschen übrig. Es gab Batterien, die nie erzieht, nie das Auf- und Abproben gelbt hatten. Niemand kannte Wege und Stege. Dadurch entstand ein toller Wirrwarr, der zur Verhinderung der eigenen Truppen führte. Der Generalstabschef Oberst v. Massenbach irrte sich fortwährend in der Befehlserteilung, Orientierung und, und zwar „in dem Grade, daß es die gewöhnlichen Begriffe überdriete und man allerdings die Möglichkeit nicht einsehen kann“, wie es in dem Bericht des Generals v. Bülow heißt (S. 201). Ja, Bülow spricht sogar den Verdacht aus, Massenbach habe absichtlich alles so geleitet, damit das Korps bei Brenslau nicht gerettet werden konnte. Von Disziplin war trotz allen Paradebrills keine Spur, weder oben noch unten. Der General der Kavallerie Graf v. Kalreuth berichtet, daß der Prinz August seine jungen Offiziere aufgewiegelt habe, sich seinen Maßregeln zu widersetzen (S. 123). Kurz und gut, die preussische Kriegskunst wurde bei Jena zur bloßen Abspaltung herabgewürdigt (S. 167). Und für die „mit höchster Vorsichtbereitschaft“ eingegangenen Kapitulationen „mangelt es in der Kriegsgeschichte an Beispielen“. Wie kann bei solchen Tatsachen, die die „Unternehmungsskizzen“ hundertfach bieten, das Generalstabswerk in der Einleitung schreiben: „Die immer wieder von neuem angestellten Verjunker, nur allein das Offizierkorps für das Unglück des Vaterlandes verantwortlich zu machen, hätten, wenn die vorhandenen wissenschaftlichen Darstellungen überall sachlich gewürdigt worden wären, längst schon abgetan sein müssen. Aber es ist außer Frage, daß diese Verjunker nicht um der Wahrheit, der sie widersprechen, sondern um politischen Zwecke willen fortgesetzt werden.“ Nun studiere man das 387 Seiten umfassende Werk. Es ist in seinen Abschnitten der beste Beweis für die Nichtigkeit jener „Verjunker“. Der Generalleutnant a. D. v. Belet-Marbonne machte in einer Besprechung des Werkes die 1806 angeblich in Preußen herrschend gewesene Aufklärung und Humanität für das Unglück von Jena zum Teil verantwortlich. Es ist doch höchst merkwürdig, daß die Franzosen durch diese Eigenschaften nicht am Siege gehindert wurden! — Der Generalleutnant v. Blücher berichtete: „Nie ist eine Reserve während einer Schlacht ungenügend gewesen als die unrichtige bei Auerstädt“ (S. 131). Ist daran auch etwa die Auffklärung und Humanität schuld? Der General v. Bülow konnte sich das Unglück nicht anders erklären, als durch „Einwirkung einer höheren Macht“ (S. 197). Ist die höhere Macht aber auch daran schuld, daß die Höhenlohe Armee weder Reserve-Munition noch ein Lazarett hatte (S. 158)? Das „Publicandum“ wegen Abstellung verjunkerter Mißbräuche bei der Armee“, das König Friedrich Wilhelm III. am 1. Dezember 1806 von Ortelburg aus erließ, traf den Kern des Leibes, indem es unter Nr. 9 bestimmte: „So lange der Krieg dauert, wird der Unteroffizier und Gemeine, wenn er sich durch Gemüthsheit und Geistesgegenwart besonders auszeichnet, so gut Offizier, wie der Fürst.“

Professor Lange, der damals in Berlin den „Neuen Telegraph“ herausgab, schrieb über das Ortelburger Publicandum: „Das ist vortrefflich, welsch ein herrliches amtliches Zeugnis, daß der Staat, wenn er klüger braucht, sie allenfalls finden will und zu finden hofft, antwortet daß zur Parade, zum Mißgange und nebenbei zum Verderben des Staats dürre Stammbäume gut genug sind. Und welsch hoch ehrendes Zeugnis zu dem armen, im Frieden zurückgefallen, von manchem erbärmlichen Leutnant oder Fähnrich oft gemißhandelten und verachteten Bürgerstand, daß man seine Gedanken und Meinungen nicht fürchtet. — Ja, ja, jetzt in der Not — sind wir gut genug, unsern Verstand, unsere Kräfte und unser Leben aufzuopfern, um nach dem Frieden reduziert, elend pensioniert, in Depotsbataillons untergestellt und allenthalben wieder verachtet zu werden, wie vorher! Welche elende halbe Maßregel! Soll das Anhänglichkeit an einen Fürsten anfangen, der in seinem äußersten Elend nicht anders zu handeln weiß?“ Diesen Professor Lange rechnet das Generalstabswerk zu den „Beitragungs-Schriften“, die, wie der Adjutant des Fürsten Höhenlohe, v. Birch, meinte, „oft sehr schiefe und unbenutzene Urteile“ abgeben. Recht hätte Feys, und recht besteht er; denn den bürgerlichen Offizieren erging es 1815 mehr oder weniger genau so wie nach dem siebenjährigen Kriege. Aber der Mann, der nach der Schlacht bei Jena von König Friedrich Wilhelm III. zum Vorsitzenden der Militär-Reorganisationskommission ernannt wurde, war Scharnhorst, der

hannoversche Bauernsohn. Er setzte die Untersuchungskommission ein, die die jüngerlichen Sünder von Jena aburteilte, deren Verhalten Gneisenau den Schrecken ausgedrückt hatte: „Nieber hundertmal sterben, als das noch einmal erleben!“ Nach Jena kam die Wiebergebur, weil das Volk als Ganzes sein Geschick in die eigene Hand nahm; an der Kraft des Volkes ist das Land genesen.

Unter den 25 ruhmgekrönten Marschällen Napoleons gab es nur drei Adlige: Davout, Coulinbourn und Eugen Beauharnais. Masséna, Soult, Dubinot, Kellermann, Lannes, Ney, Junot, Bessières, Cambronne, Duroc, Fou, Berthier, Macdonald und Suchet traten als gemeine Soldaten ein. Agernau war der Sohn eines Obsthändlers, Murat der eines Wirts, Festeure der eines Müllers, Robau Kaufmannslehrling, Brune Sohn eines Advokaten, Mortier der eines Oekonomens und Monum Student der Rechte. Sie haben wohl zur Genüge bewiesen, daß die militärische Tüchtigkeit an keine genealogische Reihe geknüpft ist. Wir finden gerade unter Kriegsgelben Männer aus den einfachsten Kreisen. Man denke an Konrad Wiederhold, den Verdienster der Feste Sobentwiel im dreißigjährigen Kriege, Michael Adrianssohn de Munter, der niederländische Seebeld, war der Sohn eines Bierträgers aus Miffingen. Den Beinamen de Munter übernahm er von seiner Frau, die ihn erhalten hatte, weil ihr Vater Reiter im Heere gewesen war. Der alte Verfflinger war zwar nicht Schneidergeselle, aber doch der Sohn „sehr geringer“ Eltern. Und er war nicht bloß ein Kaufmann, sondern er besaß auch eine Geisteskultur, um die ihn mancher Adelige beneiden konnte. Man lese nur seine militärischen Berichte. Verfflinger war ein geistreicher Mann, ein genialer Schlachtenführer und ein Diplomat. Von dem Reorganisationschef des brandenburgischen Artillerie- und Geniewesens, dem Generalfeldmarschall Otto Christoph Freiherr von Spar steht meines Wissens nicht fest, daß er adeliger Herkunft war. Die beiden berühmtesten Reiterführer des dreißigjährigen Krieges sind Bauernknecht, der eine ein jüdischer, der andere ein westfälischer; Johann Werth und Johann Spork. Die Beispiele ließen sich noch erheblich vermehren. Ob z. B. Fürst Bismarck mehr „höhere Eigenschaften“ von seinem Vater oder von seiner Mutter, die eine „bloße“ Meute war, geerbt hat, ist nicht schwer zu entscheiden. Bismarck stammt zudem von Verfflinger ab, und seine Vorfahren väterlicherseits waren Gewandweber in Stendal. Die Mutter des Grafen Johann David Ludwig York v. Barnewburg, des Helden der Freiheitskriege, war ein pommerches Landmädchen, Maria Sophia Plügen und die Mutter des Grafen Bülow, des Siegers von Demeritz, eine Kantorstochter, Sophia Schulzen aus Falkenberg in der Altmark. Moltkes Mutter war gleichfalls eine Bürgerliche.

„Das Individuum entscheidet und nicht die Ahnen. Zu diesem Sage stehe ich de tout mon coeur“, hat Theodor Fontane gesagt. Und der dürfte in dieser Frage kompetent sein. Heute aber stehen feudale Velleitäten immer noch in Flor, nicht am wenigsten in der Arme, und das Streben bürgerlicher Offiziere nach dem Adel ist aufrecht; denn sie wissen, daß ihnen das Adelsprädikat nützen kann, wenn nicht ihnen persönlich, so doch ihren Kindern. Adlige Offiziersöhne können zuweilen ohne Prima-Beiznis, ja sogar bei noch e h e l i c h geringerer Schulbildung Leutnants werden. Unter dem alten Kaiser gab es nur 24 Regimenter, die ein ausschließlich adliges Offizierkorps besaßen. Nach 10 Jahren des neuen Kaiser, der auch auf dem Gebiete der Armeeverwaltung nichts weniger als heilsam gewirkt hat, waren es schon 32, und mittlerweile ist diese Zahl weiter gewachsen. In der Generalität des Gardekorps finden wir jetzt als einzigen Bürgerlichen den Generalmajor Basmanndorf, den Kommandeur der 1. Feldartilleriebrigade. In den Truppendeilen der Gardeinfanterie ist nach der Stangliste von 1906 kein bürgerlicher Offizier. Man hält also sogar schon den „Konsejions-Schulzen“ für entbehrlich. In den vier Regimenten der Gardefeldartillerie gibt es nur zwei nichtadlige Offiziere. Keinen adligen Offizier haben dagegen mehrere Infanterieregimenter und Pionier-Battalione. Hier muß eben wesentlich mit dem Kopfe gearbeitet werden. Wo andere Gaben mehr gelten, nimmt es von hochadligen Herren. Das Regiment der Garde des Du Corps kann unter 29 Offizieren mit sieben Prinzen und zehn Grafen aufwarten. Nach selbigerem System wird das adlige Element in jedem Regimente zusammengeballt; sie sollen „rein“ gehalten werden, das heißt frei von bürgerlichen Keimern. Vier zeigt sich die Macht des von alters her lediglich aus adligen Offizieren zusammengesetzten Militärkabinetts. Das bürgerliche Interesse kommt in ihm nicht zu Wort. Wenn allerdings feudale Jeuvanten irgend wohin abgedröben werden müssen, erinnert es sich der „bürgerlichen Regimenter“. Als Korrekionsanstalt ist die Arme gut genug. Wer da leugnet, daß die Scheidung der Offizierkorps in solche erster und zweiter Klasse Unzriedenheit erregt, besonders unter den Infanterie-Offizieren, kennt entweder die Verhältnisse nicht, oder er will sie nicht kennen. Die aktiven Offiziere müssen natürlich schweigen, denn wenn einer von ihnen es wagen würde, Mißstände im Heere öffent-

*) Berlin 1906, Ernst Siegr. Mittler u. Sohn.

lich anzudeuten, so wäre seine bedingungslose Verabschiedung die sofortige Folge. In dieser Hinsicht sind wir auch demselben Stande wie vor Jena. Offenlich aber leisten die „börnenheim“ Regimente von heute im Ernstfalle mehr, als die feudale Unzulänglichkeit von anno 1806.“

An Letzterem ist nicht zu zweifeln.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Gründung eines Deutschen Reichsbürger-Vereins.

Am 18. Oktober ist in Leipzig die provisorische Konstituierung eines Deutschen Reichsbürger-Vereins beschlossen worden, der die nationale, geistige und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands fördern und unter diesem Gesichtspunkt eine zweckmäßige Zentralisation der deutsch-kulturellen und national-wirtschaftlichen Interessen aller Gemeinwesen des Deutschen Reiches einschließlich seiner Schutzgebiete schaffen will. Leipzig ist als der Mittelpunkt dieser Bestrebungen gewählt, schon wegen seiner zentralen geographischen Lage, dann aber auch wegen seiner historischen und kulturellen Bedeutung. Hier sollen die zunächst geplanten Einrichtungen des Deutschen Reichsbürger-Vereins ins Leben gerufen werden. Man beabsichtigt in unmittelbarer Nähe des Völkerschlachtdenkmal's ein Reichshaus zu errichten. Dieses soll einen Hofraum erhalten, bestimmt für die Abhaltung regelmäßiger Interimssitz- und Vortragskurse, die unter dem Gesichtswinkel ausschließlich reichsbürgerlicher Interessen das Verhältnis für unsere nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben werden, vertiefen und verbreiten sollen. Hier soll weiter ein Reichs-Gemeinde-Archiv und eine Reichshaus-Bibliothek errichtet werden. Die Geschäftsstelle des „Deutschen Reichsbürger-Vereins“, welche voraussichtlich Montag, den 28. Oktober d. J., eröffnet wird, befindet sich Elsterstraße 5.

Zum fünfzigjährigen Militär-Dienstjubiläum des Grafen Zepelin.

Das, wie wir berichteten, der berühmte Aeronaut heute begehrt, veröffentlicht Oberleutnant a. D. von Duvorny im „Militär-Wochenblatt“ einen längeren Artikel, in dem er nach eingehender Würdigung der Verdienste des Grafen auf militärischem Gebiete auch einen Ueberblick über dessen Bestrebungen zur Herstellung eines lenkbaren Luftschiffes gibt. Oberleutnant von Duvorny fügt sich hierbei auf Mitteilungen, die ihm der Reichskommissar bei den diesjährigen Flugerübungen am Bodensee, Professor Hergel, im Auftrag des Grafen gemacht hat. Von Interesse ist die Mitteilung, daß Graf Zepelin vor dem belagerten Paris zuerst auf den Gedanken gekommen ist, ein lenkbares Luftschiff zu bauen. Bald nach seiner Verabschiedung, die im Jahre 1890 erfolgte, gewann dieser Gedanke den greifbaren Gestalt, und bis zum Jahre 1892 waren die Konstruktionszeichnungen für Luftschiff Nr. 1 entworfen, das im Jahre 1900 fertig war. Wie Graf Zepelin dann trotz vielfacher Behinderungen unentwegt an seiner Idee festhielt und sie jetzt zum Siege geführt hat, ist hinreichend bekannt.

Erzberger und der Briefdiebstahl im Flottenverein.

Aus Berlin wird berichtet: In der Briefdiebstahl-affäre des Deutschen Flottenvereins hat der jüngst verordnete Reichstagsabgeordnete Kaplan Dasbach kurz vor seinem Tode dem Untersuchungsrichter eine bedeutungsvolle Mitteilung gemacht. Dasbach war vielfach als Zeuge vorgeladen worden, weil angenommen wurde, daß er in nahen Beziehungen zur Tat und dem Täter stände, er konnte aber infolge seiner Krankheit nicht vernommen werden. Dasbach hat aber in einem an den Untersuchungsrichter gerichteten Schreiben jegliche direkte Beziehung zur Tat in Abrede gestellt, gleichzeitig aber erklärt, daß der Reichstagsabgeordnete Erzberger ihn vor dem Erscheinen des ersten Artikels im „Bayerischen Kurier“ erucht habe, in die Presse zu bringen, in welcher Weise von General Keim bezw. vom Flottenverein bei den Reichstagswahlen gegen das Zentrum agitiert worden sei. Er, Dasbach, habe dies Anjinnen abgelehnt, weil ihm die Quelle der Mitteilungen „nicht tabellos“ erschienen sei. Unmittelbar nach dieser Unterredung zwischen Dasbach und Erzberger sind am 4. und 5. Februar d. J. die Artikel im „Bayerischen Kurier“ erschienen.

Der vom Untersuchungsrichter darauf als Zeuge vernommene Reichstagsabgeordnete Erzberger hat die Angaben Dasbachs bestritten, bezüglich der Herkunft des Materials zu den Artikeln im „Bayerischen Kurier“ und der Richtigkeit des Satzes beim Briefdiebstahl aber seine Aussage verworfen, weil er durch die Aussage der Wahrheit sich selbst die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde. Jedenfalls sehr beachtenswert!

Die Kirch-Dumderfschen Gewerkschaften

haben es abgelehnt, sich an dem christlichen Arbeiterkongress zu beteiligen. Der Zentralrat dieser Vereine läßt folgenden Beschluß veröffentlichen: „Der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften (G.-D.) lehnt es ab, der öffentlichen Aufforderung zur Teilnahme an dem zweiten Arbeiterkongress in Berlin Folge zu geben, weil für diesen nicht das einheitliche Zusammenwirken aller nationalen Arbeiterberufsvereine das entscheidende Merkmal ist, sondern die Anerkennung der christlichen Richtung dieses Teiles der Arbeiterbewegung. Die deutschen Gewerkschaften haben noch auf ihrem Verbandstage 1907 von neuem beschlossen, daß sie an der partei- und kirchenpolitischen Unabhängigkeit ihrer Organisation festhalten. Die gegen christliche Richtung in der Arbeiterbewegung ist eine antisemitisch-konfessionsultramontane, während die deutschen Gewerkschaften bei voller Unabhängigkeit von den politischen Parteien eine vollständig freiheitliche Tendenz haben. Der Zentralrat erklärt, daß der geringe Charakter der Einladung es den deutschen Gewerkschaften unmöglich macht, an dem zweiten Arbeiterkongress teilzunehmen. Der von einem aufrichtigen Freunde einer einheitlichen nationalen Arbeiterbewegung unternommene Versuch, eine Basis zu schaffen für das Zusammenwirken aller nationalen Berufsvereine auf dem Kongress, ist fehlgeschlagen. Für die deutsche Arbeiterbewegung außerhalb der internationalen Sozialdemokratie kann es aber nur einen gemeinsamen Boden geben: die partei- und kirchenpolitisch unabhängige, nationale Organisation. Erst dann, wenn dies begriffen und anerkannt wird von allen außerhalb des Marxismus stehenden deutschen Arbeiterorganisationen, wird die praktische deutsche

Arbeiterbewegung mächtig emporstehen können zum Segen für die Arbeiter und für das deutsche Vaterland.

Herr Holle.

Die Freisinnige Volkspartei hat für den Beginn der preussischen Landtagsession bereits einen Initiativantrag zur Wahlrechtsfrage angehängt, der der Staatsregierung Gelegenheit geben soll, über ihre Stellungnahme zu berichten. Daran wird sich unmittelbar ein Antrag der nationalliberalen Partei anschließen, der die Regierung in die Lage setzen wird, in der Schul-aufsichtsfrage Farbe zu bekennen. Wenn man annehmen soll, daß sich mit dem Abgange des Herrn von Stintz etwas geändert hat, so befragt es dazu vollere Garantien, als sie in der Person des Herrn Holle gegeben sind.

Herr Dr. Holle scheint denn auch ganz der Mann zu sein, die zur Entscheidung drängenden Fragen seines Ressorts auf die lange Bank zu schieben. Seine brisante öffentliche Parteinahme für Herrn Schwarzhopf gegenüber der auf liberaler Seite laut gewordenen Erwartung eines Personalwechsels an der Spitze der Volkspartei — bisher die einzige Kundgebung des neuen Kultusministers, die eine prinzipielle Stellungnahme bedeutet — läßt befürchten, daß der Einfluß des Ministerialdirektors unter dem in seinem Ressort weniger orientierten neuen Chef sein geringerer sein wird, als zu Zeiten des Vorgängers. Die neueste Verlautbarung durch ein extrem konservatives Blatt, daß nach der Meinung des neuen Kultusministers die Volksschule mit der Kirche zusammen gehört und bei einer etwaigen Teilung des Ministeriums mit ihr zusammengelegt werden müßte, liefert einen Beweis, bis zu welchem Grade Herr Holle sich die Aufstellungen seines „bedürftigen“ Ministerialdirektors bereits zu eigen gemacht hat. In der liberalen Partei aber ist man nicht gewöhnt, die seit mehreren Jahren auf der Tagesordnung stehenden Forderungen etwa der Bildungspolitik zuliebe zurückzukaufen, sondern wird, gerade um dem Schlagwort vom „Bund für die preussischen Verhältnisse einen Sinn und Inhalt zu geben, ohne Verzug, sobald der Landtag seine Arbeiten beginnt, die notwendigen Klärung der politischen Situation herbeiführen.

Zweiter deutscher Arbeiterkongress.

S. u. II. Berlin, 20. Okt.

In den „Germaniasälen“ trat heute unter außerordentlich starker Beteiligung der zweite deutsche Arbeiterkongress zusammen. Es waren mehr als 300 Delegierten aus allen Teilen des Reiches erschienen, die etwa 1200 000 christlich-nationale Arbeiter vertreten. Auch Vertreterinnen von christlich-nationalen Frauenvereinen waren anwesend. Die Reichsregierung war durch den Staatssekretär des Reichsamts des Innern, von Bethmann-Hollweg, vertreten. Die preussische Regierung durch den Handelsminister Delbrück. Von Reichstagsabgeordneten waren u. a. anwesend: Giesberts, Erzberger, Schaf, Litz, Behrens, Schiffer, Vester, Schürmer, Schwobach, Pauli, Liebermann von Sonnenberg, Stöder. Ferner waren vertreten die Gesellschaft für Sozialreform durch Professor Franke, der Bund für Bodenreform, die Mittelstandsvereinigungen und andere Korporationen. Aus der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hatten Delegierte entsendet: der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter, die christlichen Textilarbeiter, die Bauhandwerker, die Metallarbeiter, die bayerischen Eisenbahnen, die Hilfs- und Transportarbeiter, die Kravattenarbeiter, die Holzarbeiter, die Schuh- und Lederarbeiter, die Schneider und Schneiderinnen, die Tabak- und Zigarrenarbeiter, die Harnarbeiterinnen, die Maler und Anstreicher, die Arbeiter der bayerischen Staats-, Berg-, Hütten- und Salinenwerke, der Verband der Krankenpfleger und Pflegerinnen, der deutsche Gärtnerverband, der Hüttenbergbau, die Bäcker und Konditoren, die Brauer, die Arbeiter für das graphische Gewerbe und die Papierbranche, der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, die Eisenbahnhandwerker und Arbeiter, die württembergischen Staatsunterbeamten, die bayerischen Post- und Telegraphenbeamten, der deutsche Kellnerbund, der württembergische Eisenbahnverband, der Verband deutscher Privat-eisenbahnbeamten, die Ziegler, die Gashilfsgehilfen, Grunderbeiter, Kutser und Fuhrleute, Handwerksgehilfen, Waldmeister, die evangelischen Arbeitervereine aus allen Teilen des Reiches, die katholischen Arbeitervereine aus ganz Deutschland und die evangelischen Textilarbeiter in Lodz (Polenland).

Arbeitersekretär Abg. Franz Behrens — Offen eröffnete die Versammlung mit einer längeren Begrüßungsrede, in der er ganz besonders betonte, daß der Kongress auf dem Boden der kaiserlichen Erlasse stehe. Es wies alsdann darauf hin, daß nach dem letzten im Oktober 1908 in Frankfurt a. M. abgehaltenen nationalen Arbeiterkongress die nationale Arbeiterbewegung außerst stark gewachsen sei. Neben schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Darauf ergriff der Staatssekretär des Reichsamts des Innern von Bethmann-Hollweg das Wort. Er führte aus: Meine Herren! Sie haben die Güte gehabt, mich zu diesem Arbeiterkongress einzuladen, und ich bin der Einladung mit Freude gefolgt. Das Amt, zu dessen Führung ich berufen worden bin, ersetzt fast alle Lebensverhältnisse im Deutschen Reich, und so insonderheit die Verhältnisse Ihres Standes, des Arbeiterstandes. Um so dankbarer bin ich für jede Gelegenheit, die mir geboten wird, mit Vertretern der verschiedenen Berufsstände in persönlicher Verbindung zu treten, weil auch die sachliche Behandlung der Gesetze durch persönliche Beziehungen jeglicher Art nur gefördert werden kann. Singt es doch wohl auch mit einer solchen menschlichen Auffassung der Dinge zusammen, wenn Sie selbst, wie ich zu meiner großen und besonderen Freude höre, meinem Amtsvorgänger, dem Grafen Bodo-Bosch, öffentlich Ihre Dankbarkeit bezeugt haben und noch bezeugen wollen für die außerordentlichen Verdienste, die er sich auf allen Gebieten, und namentlich um die Sozialpolitik im Deutschen Reich erworben hat, indem er unermüdet und tatkräftig und nicht nur mit seinem die Dinge von Grund aus beherrschenden Verstand, sondern auch mit einem warmen Herzen für das Los der arbeitenden Klassen gelorgt und gearbeitet hat. (Beifall.)

Meine Herren! Seitdem Sie den ersten großen Kongress in Frankfurt a. M. veranstaltet haben, sind vier Jahre ins Land gegangen. In der Zwischenzeit hat das Streben nach korporativer Zusammenfassung weiter stark zuge-

nommen, bei den Arbeitgebern sowohl wie bei den Arbeitnehmern, und auch bei Ihnen sind die Zahlen Ihrer Mitglieder ganz bedeutend gewachsen. Ich freue mich dieser Ihrer Erklarung aufrichtig, Sie selbst bilden mit verständlichem Stolz auf die Vergrößerung Ihrer Bedeutung und Ihrer Macht. (Beifall.) Aber auch hier gilt der Satz, daß je größere Macht einer hat, um so höher seine Verantwortlichkeit steigt. Gewiß ist es natürlich und wohl berechtigt, daß Arbeiter, die sich zu Vereinigungen zusammenschließen, weil der einzelne in dem wirtschaftlichen Betriebe unserer Zeit schwerer zu seinem Rechte kommt als die geschlossene Vereinigung — gewiß, sage ich, es ist natürlich und berechtigt, daß solche Arbeitervereinigungen nicht ihre Aufgabe darin erblicken, die Geschäfte anderer zu besorgen, sondern daß sie ihre, der Arbeiter Wünsche, vorbringen, daß sie mit allen Mitteln die wirtschaftliche, soziale und sittliche Wohlfahrt des Arbeiterstandes zu heben suchen. Das ist nicht nur Ihre Pflicht, das ist Ihre Pflicht. Aber Sie werden mir auch ein weiteres zugehen. Wir Menschen, wir alle, welchem Stande wir auch angehören mögen, unterliegen so leicht der Gefahr, Macht, die wir erlangt haben, zum Nachteil anderer auszunutzen. Die ganze Menschheits- und die ganze Weltgeschichte ist ein einziges Zeugnis davon und auch die Koalition, die sich auf wirtschaftlichem Gebiete gebildet haben, sind dieser Gefahr unterworfen. (Sehr richtig.) Ich brauche Sie, die Sie die Kämpfe, die Mühe und Sorgen des täglichen, häufig so mitleidlosen Lebens ganz unmittelbar fühlen, nicht an Einzelheiten zu erinnern. Sie werden sich, am besten, wie Terrorismus — von welcher Seite er auch kommen möge — nicht nur den moralischen Halt des Menschen vernichtet, sondern auch ganze wirtschaftliche Existenzen zu zertrümmern geeignet ist. Die Waffen des reichsfeindlichen Zwanges mögen sich darbieten, wenn es gilt, einen Feind, einen Todfeind, niederzuringen, zu vernichten. Aber liegt die Sache hier so? Freilich, die sozialdemokratische Bewegung meint es. Sie will alles, was sich ihr nicht anschließt, alles, was ihrem Begehren nicht zu Willen ist, besitzigen und niederzuringen, um dann diktorisch ihre neue Ordnung der Dinge aufzurichten. Sie, meine Herren, befinden sich demgegenüber unversehrlich in einer schwierigen Lage. Es ist so viel leichter, Unzufriedenheit, Haß und Neid zu erregen, so viel leichter, die Massen mit sich fortzureißen, wenn man ihnen vorhält: alle anderen Stände und Berufsarten sind im Unrecht, die Unternehmer sind die gescheiterten Todfeinde des Arbeiters, die staatliche Ordnung, die dem Einzelnen ja auch drückend fühlbar werden kann, tut nichts, als den Arbeiter entreichen und bergegalten. Sie, meine Herren, wollen mit anderen Mitteln arbeiten, Sie wollen, wie einer der Ihrigen bei der Eröffnung des Frankfurter Kongresses ausgedrückt hat, daß unter den deutschen Arbeitern wieder die vier Grundfehler aufgerichtet werden, die ihnen glückliche Zukunft sichern, Fleiß, Gottesfurcht, Mäßigkeit und Zufriedenheit. Das mag eine weniger zuckrige Parole sein als jene andere, und in den Kämpfen des wirtschaftlichen Lebens, in denen es hart auf hart geht, tut sich Ihnen wohl die Veruchung auf, ob Sie es nicht jenen anderen nachmachen, hinter ihnen nicht zurückbleiben sollen in dem Umfang der Forderungen und in der Mächtigkeit ihrer Vertretung. Ich würde es, meine Herren, für ein schweres Verhängnis halten, wenn Sie dieser Veruchung erliegen. Es handelt sich nicht darum (ich brauche wieder Worte, die auf dem Frankfurter Kongress gesprochen worden sind), daß sich die Ihrem Programm folgende Arbeiterschaft als Sturmbock gegen die Sozialdemokratie brauchen lassen sollte, auch nicht darum, daß Sie eine schändliche Sozialpolitik nach dem Motto treiben sollen: „Mach mir den Hals, aber mach mich nicht naß“. Nein, meine Herren, es handelt sich darum, daß Sie unter Festhalten an Vaterlande, an der Treue zu Kaiser und Reich und an der von den Büchern überkommenen Religion für die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter entschlossen aber gemeinsam mit den anderen Gliedern unseres deutschen Volkes zusammenarbeiten wollen, daß Sie dieses Programm immer fester ausgefaltet und bei ihm ausharren, unbekümmert um die Verbungen und Verlockungen von links her. Und, meine Herren, glauben Sie nicht, daß Ihre Arbeit und Ihre Aufgaben an Größe und Bedeutung verlieren, wenn Sie auch bei entscheidender Betonung der eigenen Interessen doch immer besser eingebettet bleiben, daß ein jeder Stand, und deshalb auch der Arbeiterstand, nur ein Glied des gemeinsamen Volkskörpers ist, daß nicht die Ausschaltung aller anderen Interessen, sondern der billige Ausgleich einander entgegenstehender Interessen das Ziel ist. Im Gegenteil. Ich würde kaum eine größere Aufgabe der Gegenwart als diesejenige, die mächtige Arbeiterbewegung unserer Tage einzuordnen, in die bestehende Gesellschaft (Beifall.) Wenn Sie sich dieser Aufgabe hingeben, dann sorgen Sie nicht nur für Ihre wirtschaftlichen Gebeten, für Ihre steigende Teilnahme an den Errungenschaften der Kultur, am politischen Leben, sondern dann leisten Sie dem Vaterlande, dessen Kinder wir doch alle sind, den größten Dienst. Die Art unserer zukünftigen Entwicklung wird davon abhängen, ob die deutsche Arbeiterschaft gewillt ist, auf diesen Boden zu treten. Denken Sie dabei, meine Herren, an den Geist, in dem unsere, in dem Ihre Jugend, die zukünftigen Träger unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens aufzuwachen sollen. Das ist die Verantwortung, von der ich Ihnen vorhin sagte, daß sie Ihnen obliegt. Und nun werden Sie mit einverstanden sein, daß Sie diese Aufgabe nur lösen können, wenn Sie auf Gegenseitigkeit rechnen dürfen. Gewiß, meine Herren. Gegenseitigkeit auf beiden, auf allen Seiten. Christlicher Wille, sich gegenseitig zu verstehen, ehlicher Wille, die berechtigten Forderungen des anderen anerkennen, ehlicher Wille, die eigenen Wünsche dem großen Ganzen anzupassen, — nur wenn solcher Wille bei der Arbeiterschaft und beim Unternehmertum in gleicher Weise lebend und sich betätigt, nur dann kann die Arbeit von Erfolg sein, und ich füge ein Wort hinzu, die Arbeit würde trotzdem vergeblich bleiben, wenn nicht auch die Staatsgewalt solchen ehlichen Willen, um immer er vorhanden ist, tatkräftig unterstützt, alles aber, was ihm zuwider handelt, mit Entschiedenheit bekämpft. (Zustimmung.)

Meine Herren! Als nach Beendigung des Frankfurter Kongresses der Herr Reichsanwalt Ihre Deputation empfing, da wies er darauf hin, daß es ein Ruhmesstück des deutschen Kaiserthums sei, zuerst von allen Staaten eine groß angelegte sozialpolitische Gesetzgebung ins Leben gerufen zu haben. Dem Wunsche, von dem jene ersten Daten ausgingen, ist, das wissen Sie, unser Kaiser treu. Die Arbeit steht auch jetzt nicht, eine Ruhepause ist nicht eingetreten. (Beifall.) Wie Ihnen bekannt, beschäftigt

sich der Bundesrat mit dem Entwurfe zu einem Reichsvereinsgesetz und mit einer noch vom Grafen Posadowsky ausgearbeiteten Novelle zur Gewerbeordnung, welche u. a. die Heimarbeit entkelt. (Weißall.) An einem Gesehenswert über Arbeitskammern, den ich vorband, wird ununterbrochen weitergearbeitet. Ich hoffe, daß er noch in diesem Winter seine Gestalt annehmen wird. (Weißall)

Ich fürchte, meine Herren, ich habe Ihre Geduld über Gebühr in Anspruch genommen und ich habe dabei wohl auch Dinge gesagt, die an sich selbstverständlich sind. Vielleicht werden Sie mir auch vor, daß sich die Aufgaben, die Ihnen nach meiner Anschauung gestellt sind, nicht mit der Härte des wirklichen Lebens vertragen. Meine Herren, mir sind diese Härten wohl bekannt. Ich kenne die Sorgen, unter denen der wirtschaftlich Schwache der Krankheit, der Arbeitslosigkeit, der Fürsorge für Frau und Kind gegenübersteht. Ich kenne auch die anderen Seiten aus dem Ernst unserer Lage, in denen neue Wirtschaftsformen das gegenwärtige Verhältnis von Unternehmern und Arbeitern umgestaltet haben, in denen es vieler Orten zu einer Spannung gekommen ist, die den inneren Frieden zerstört und zu Kämpfen geführt hat, die nicht nur unser wirtschaftliches, sondern auch unser staatliches und nationales Leben auf das schwerste gefährden. Aber gerade um deswillen, gerade weil es sich hier um Fragen handelt, welche bis an den Lebensnerv so wohl des Einzelnen wie der ganzen Nation gehen, richte ich an Sie die Bitte, daß Sie in Ihrer gesamten Wirkksamkeit mit derselben Energie, mit der Sie für das Wohl jedes Einzelnen aus dem von Ihnen vertretenen Stande eintreten, auch dem Wohl unseres gesamten Vaterlandes dienen möchten. Und mit dieser Bitte wünsche ich Ihren Verhandlungen und Beratungen einen gedeihlichen Erfolg. (Weißall)

Aus dem Großherzogtum.

Die nächste unserer uns interessierenden besten Originalarbeiten sind mit genauer Charakteristik versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oidenburg, den 21. Oktober.

*** Vom Hofe.** Der Großherzog kehrt noch nicht nach Oidenburg zurück, sondern begibt sich für einige Wochen zur Kur nach Kissingen. Die großherzoglichen Kinder bleiben so lange in Wadensfeld. Für Mitte November ist die Rückkehr des Hofes nach Oidenburg zu erwarten.

*** Ordensverleihung und Ansetzung.** Der Kaiser und König hat dem Oberleutnant Weyersdorff in 1. Ostpreuß. Feldart.-Regt. Nr. 16, kommandiert zur Postkassa in Rom, die Erlaubnis zur Ansetzung der ihm verliehenen 4. Klasse des Königl. Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael erteilt.

*** Der gefeierte wunderbare Herbstsonntag** hatte die Städte massenhaft ins Freie gelockt. Bis in den Abend hinein sahen sie noch in den Sommergärten der Umgegend, und alle Veranlagungsfaktoren waren nicht bestet. Während man sonst am gleichen Zeit schon hätte, wärmt man sich in diesem Jahre noch am gelben Sonnenchein. Hoffentlich noch recht lange!

*** Das heutige Konzert** zum Besten des Siechenhauses, veranstaltet vom Damschor Oidenburg unter stiftlicher Mitwirkung des Leiters, Herrn Seminarlehrer Thauerer, Frl. Selmanns und des Organisten E. Sparrth, beginnt um 7 1/2 Uhr in der Seminaraula.

*** Die Errichtung einer Handelserschule** wird morgen auch in der Sitzung des Bürgervereins vor dem Heiligergericht zur Sprache kommen. Während stehen die Vorfrageangelegenheit, die Stadtratswahlen usw. auf der Tagesordnung. Die Sitzung beginnt um 9 Uhr und findet in der Centralhalle statt.

*** Auf dem Kramermarkt** hatte ein hiesiger Terzianer drei Aufstellungen mit einer Postkarte hochgelassen, die dieser Tage an ihn zurückgeschickt wurde. Sie war nahe bei Stade gefunden worden.

*** Sportfest.** Das gefeierte Fußballspiel Hamburg-Oidenburg erbrachte das überraschende Resultat 2:1 für Oidenburg. Die zahlreich erschienenen Zuschauer vermischen bei diesem Wettkampf das Kombinationspiel der Stürmer und Käufer, durch welches erst Spannung in das Spiel gebracht wird; hier arbeiteten die Verteidiger ausschließlich, und die Stürmer wie Käufer ließen sich meistens recht viel Zeit und stießen den Ball ohne Berechnung fort. Hamburg verlor durch das veraltete hohe Zusammenstoßen, durch die Unentschlossenheit der Stürmer dann feindlichen Tor und durch die bravourvolle Abwehr der oidenburgischen Verteidigung, in der Wolkens in Goal, sowie Schumacher und Kammert als Verteidiger besonders brillierten. Oidenburgs Ansturm war bei weitem nicht so gut wie früher, die Stürmer konnten kein schnelles Zusammenstoßen entwickeln, im anderen Falle wäre noch ein weit größerer Sieg für Oidenburg gezeitigt worden. Der schöne Lokaltrieb also bis zum Frühjahr in Oidenburg.

*** Mehr Licht.** In verschiedenen Zeitungen erschien im vorigen Jahre ein Inerat unter der Signatur „Mehr Licht“, in dem es als epochemachende Erfindung des 20. Jahrhunderts und als Petroleumglühlicht bezeichnet war. Es war ferner behauptet, daß „Mehr Licht“ dem Gas-Glühlicht ähnlich brenne und 30 Prozent Petroleum spare. Der Inerent erbat sich, bis auf weiteres ein Stück gratis gegen Einzahlung von 50 J zu schicken. Auf die Anfrage hin ging eine Reihe von Bestellungen ein. Der Vertreter des Lichts hat auch gereist, in verschiedenen Orten das Mittel vorzüglich in ähnlicher Weise angepriesen. Der Sachverständige Dr. Uter sagt von dem Mittel, daß es aus ge-

färbtem Naphthalin bestehe und die ihm zugeschriebene Wirkung nicht haben könne. Damit stimmen auch die Erfahrungen der Käufer überein. Diese Umstände führten zu einer Klage gegen den Inerent, die damit abschloß, daß der Angeklagte 9 Monate ins Gefängnis kommt. Der Verurteilte will das Mittel von einer holländischen Firma zuerst Ende 1905 bezogen haben. Er behauptet, viel davon verkauft und viele Anerkennungsbriefe erhalten zu haben.

*** Fahrplanänderung** haben gestern in Wadstorf drei Räder beschwinden lassen. Außerdem wurden mehrere Fahrradbatterien mitgenommen.

*** Belgischer-Eröffnung.** Wie aus dem Interententel der heutigen Nummer ersichtlich, hat Herr Gustav Wärtens 58 ein Spezialgeschäft in Kaffees, Tees usw. eröffnet.

*** Wadstorf, 20. Okt.** Der Dieb, der Herrn Sulman um sein Silbergeschloß brachte, ist bisher immer noch nicht ermittelt. Es wird allgemein angenommen, daß er unter den fremden Arbeitern zu suchen ist, die bis vor kurzem als Handarbeiter bei dem Bestöhlen beschäftigt wurden. Wie bisher festgestellt ist, befand sich unter den Arbeitern ein schwerer Junge, der schon öfter mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hat.

*** Varel, 21. Okt.** Vorgefieri waren nach dem „Gem.“ zum heiligen Nikolaus wiederum verschiedene Personen als Zeugen geladen, um in der Unteruchung, die gegen den Knecht Jrethris in der Wesselschen Affaire schwebt, Aussagen zu machen. Die Unteruchung wird sehr geheim gehalten, so daß man näheres wohl erst am Verhandlungstage gegen den Inhaftierten erfahren wird. — Der Lehrling des Schmiedemeisters Schulte in Jaderberg, dessen noch neues Anwesen vor kurzem abbrannte, wurde in Haft genommen, weil er in dem dringenden Verdachte steht, das Feuer böswillig angelegt zu haben. Er wurde heute in das Untersuchungsgefängnis nach Odenburg abgeführt.

*** Wäding, 21. Okt.** Eine unangenehme Ueberwachung erleben am Erntefesttage zwei junge Leute. Als sie in fröhlicher Stimmung einen Ball verlassen wollten, waren ihre fast neuen Hüte beschunden, wofür einer aus dem 17. Jahrhundert hängen geblieben war. Der eine der gestohlenen Hüte ist von leiserer Farbe und Figur; der Bestohlene hofft denselben ziemlich sicher wieder zu erhalten. Es wäre zu wünschen, daß die Spürmader bald bei ihrem Spandwerk abgefaßt würden.

*** Varel, 20. Okt.** Der Verein der Freisinnigen Volkspartei fandte dem früheren Reichstagsabgeordneten Popping in Odenburg anlässlich seines 70. Geburtstages ein Glückwunschkgramm. — Sonnabend, 20. Oktober, abends 8 Uhr, wird im Domstichschen Saale in öffentlicher Volksversammlung der Reichstagsabgeordnete Spormann Bremen über die politische Lage sprechen.

*** Haltrup, 20. Okt.** Die jenseitigen Umstände des Todes der Frau Fr. legten den Verdacht nahe, sie sei nicht durch eigene Hand gestorben. Das Gericht nahm deshalb eine Augenscheinbesichtigung vor, wann auch die Ueberzeugung, daß die unglückliche Frau noch Hand an sich selber gelegt hätte. Für einen Verdacht gegen andere ergaben sich keine Gründe. Der Verdacht enthielt nur die eine Patrone, die ihr von Dr. gebracht hat. Schwere Gemütsverdrüßung muß die Frau befallen haben.

Landgericht.

Sitzung der Strafammer I vom 19. Okt., vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Als rückfälliger Betrüger.

steht vor dem Strafrichter der Arbeiter Surr. Harm Koosten aus Kopperborn. Er hat sich am 20. Mai d. J. in Vant von der Wuchhalterin Salzhieder 50 J erschwundel Sein Strafregister hat 19 Nummern, u. a. ist er häufig wegen Eigentumsvergehen mit Gefängnis und Justizhausstrafen belegt. Ihm wird eine Gefängnisstrafe von vier Monaten subditiert, auf welche zwei Monate der erstlichen Untersuchungsfrist in Anrechnung kommen.

Hausfriedensbruch.

Das Schöffengericht Elsfleth hat am 19. Juli d. J. verurteilt: 1. den Maurergesellen Surr. Behrmann zu Elsfleth wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten Gefängnis; 2. den Arbeiter Johann Lübbers dafelbst wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu einer solchen von 18 Tagen Gefängnis. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung wird heute verworfen, weil sie unentschuldig ausgeblieben sind.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.
Automobil-Verbindung Wardenburg-Oidenburg.

Der Automobilverkehr zwischen hier und Wardenburg entwickelt sich sehr erfreulich. Wochentags sind die Bogen fast immer besetzt, und Sonntags zeigen sie meistens eine beängstigende Ueberfüllung. Der schöne Herbst begünstigt den Ausflugsverkehr und mancher Oidenburger hat in diesen Wochen dem freundlichen Wardenburg und seiner landschaftlich schönen Umgebung einen Besuch abgestattet und sich vorgenommen, ihn wiederholen — falls die Verbesserung von den Inauguralisten befreit wird. Ein Uebelstand, der unbestimmt befristet werden muß, wenn sich der Ausflugsverkehr weiter entwickeln soll, ist die sonntägliche Ueberfüllung der Bogen. Von dem verbundenen Beschwerden mußte noch gestern eine Oidenburger Gesellschaft auf der Rückfahrt von Wardenburg eine sehr verdrießliche Probe genießen. Auf der ersten Haltestelle füllte sich der Wagen bereits so sehr, daß es beängstigend wurde. Infolge der warmen Witterung, der Wölfeit und der mangelhaften Ventilation (die hintere Tür wird dauernd geschlossen gehalten) entwickelte sich im Wagen eine derartig schädliche Luft, daß verschiedene Mitglieder der Gesellschaft einer Schwindel nahe waren. Sie mußten darauf den Wagen verlassen, als alle Vorhalten bei dem Chauffeur nichts halfen. Es wurden immer neue Mitfahrer aufgenommen, obgleich der Wagen schon mehr als voll besetzt war, und die ersten Platzhader mußten weichen.

In einem herbeitelephonierten zweiten Automobil konnte dann die Gesellschaft weiterbefördert werden. Es liegt im wochentäglichen Interesse der Auto-Gesellschaft, daß derartige Vorkommnisse vermieden werden. Der Chauffeur muß nicht mehr Personen einladen, als bequem befördert werden können. Wenn man nicht die Überfahrt hat, anfänglich und ohne gesundheitliche Nachteile zurückgefahren zu werden, dann befinnt man sich in Zukunft, ehe man sich den Wardenburger Wagen antraint. Vielleicht hängt der Chauffeur ein Schild heraus mit „Besetzt“, wenn er keine Mitfahrer mehr aufnehmen darf, wie das in anderen Städten üblich ist. Wird diese Frage nicht geregelt, dann leidet der Verkehr sehr darunter. Und dann möchte dem Herrn Chauffeur auch etwas mehr Entgegenkommen anzupfehlen sein!

Einer, dem die Sache am Herzen liegt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Die histerische Gräfin.

Petersburg, 20. Okt. Die Hofdame Gräfin Maria Zamoisfa, die sich in einem Abteil erster Klasse des Warschauer Schnellzugs befand, ist spurlos verschwunden. In dem Abteil, in dem die Dame allein fuhr, fanden sich Spuren heftigen Kampfes; die Kissen und Gardinen waren mit Blut bespritzt. Von der Gräfin fehlt bis her jede Spur. Sie hatte eine größere Geliebte neben sich. Ein Eisenbahnbeamter behauptet, daß auf der Zwischenstation Walkinia dem Zuge eine verdächtige Frau entstieg und sofort mit einem entgegengesetzten Richtungsfahrenden Zuge abgereist sei. Diese Frau sei nach der Behauptung des Beamten ein verheirateter Mann, wahrscheinlich einer der Mörder. Das Verbrechen muß ungefähr 5 bis 15 Kilometer von Warschau begangen worden sein. Da während der Revolutionsbewegung die Gräfin bei einem Ansturm auf das gräfliche Gut auf Revolutionäre eigenhändig geschossen hatte, so vermutet man, daß Gräfin Zamoisfa den Revolutionären zum Opfer gefallen ist.

Gegen die modernen Raketen.

Berlin, 21. Okt. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Stuttgart gemeldet: In mehreren württembergischen Zeitungen wurde mitgeteilt, daß ein Priester namens Sellig aus dem Seminar Rotenburg ausgetrieben sei, weil er modernistische Anschauungen vertreten habe. Nunmehr teilt ein katholischer Geistlicher einem Stuttgarter Blatte mit, es werde eine allgemeine Vertrauensfundgebung des katholischen Klerus für den Bischof Dr. v. Kettler vorbereitet, als Antwort auf die Angriffe, die die Presse aus diesem Anlaß gegen ihn erhoben habe. In allen Diözesanen des Bistums wird bereits an sämtliche Geistlichen ein Zirkular verandt, worin die Kapitelvorstände aufgefordert werden, jeden in ihrem Bezirk anwesenden Geistlichen zur Beteiligung aufzufordern. Man will auf diese Weise die Zahl der modernistischen Geistlichen feststellen.

Die Gesandten des marokkanischen Sultans.

Rom, 21. Okt. Die Abgeordneten Mulaq Sabis sind auch in Rom von den amtlichen Stellen abgewiesen worden; sie sind infolge dessen nach Amsterdamm abgereist.

Monarchenzusammenkunft.

Berlin, 21. Okt. Nachrichten aus Wien bestätigen, daß der deutsche Kaiser mit dem König von Spanien Mitte nächsten Monats eine Zusammenkunft im Schloß Windsor haben wird.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 21. Okt. Das Verinden des Kaisers von Oesterreich ist unglücklich geworden, der Katarth ist unverändert. Das Kachelgeräusch in der Brust hält an. Der Kaiser fühlt sich abgepinnt und matt.

Die Gemeinberatswahlen in Belgien.

Brüssel, 21. Okt. Die Gemeinberatswahlen sind gestern im ganzen Lande in voller Höhe vollzogen worden. Bemerkenswert ist der vollständige Erfolg des liberal-fiskalistischen Kartells.

Der italienische Wahnsinn.

Rom, 20. Okt. Das Exekutivkomitee der Eisenbahnbeamten hat sich nach langer Diskussion gegen den Streik ausgesprochen. Die Zeitungen geben dem Vertrauen Ausdruck, daß die Niederlage der Eisenbahnbeamten auch für die Zukunft Italiens von Vorteil sein werde, und hebt hervor, daß das Ministerium aus diesem Kampfe gefirmt und gestärkt hervorgehe, und daß das Autoritätsprinzip, welches der Freiheit ihr Recht gebe, sich Geltung geschaffen habe und von der Zukunft Gutes erwarten ließe.

Bemerkte Depeschen.

Samburg, 19. Okt. Der Reichszentraler hat im Einverständnis mit den Interententen der bei dem Automobilenfall getöteten Frau Schipmann die Kosten der Beerdigung übernommen und eine herrliche Kranzspende gesandt.

Berlin, 20. Okt. Im Hause Turmstraße 58 explodierete in der Wohnung der Frau Engel ein Quantum Spiritus. Die Arbeiter der Frau gingen Feuer, auch die zur Hilfe herbeieilende zwanzigjährige Tochter glück im An einer Feuerfäule. Beide wurden tödlich verlest.

Verantwortlich: Gesehretleur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Bemerkten Dr. Richard Komet, des Satelen J. Kropke. Verantwortlich für den Interentententel: Ch. Widdes. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Odenburg.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Barometer		Lufttemperatur	
		Barometer	Barometer	Monat	Wochentag
		mm	mm		
20. Okt.	7 Uhr nm	+11,4	766,5	28. 3,9	20. Okt. +14, +6,3
21. Okt.	8 Uhr vm	+7,8	766	28. 3,7	21. Okt. —

Wettervorhersage für Dienstag.

Morgen fortgesetzt teils heiter, teils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Wind.

Unterzeuge

für Damen, Herren und Kinder,
nur erprobte haltbare Qualitäten, nicht einlaufend,
in Walle, Halbwohle, Baumwolle, gewebt u. gestrickt,
echt Bahmann, Jäger und Katzenfell,
in bedeutender Auswahl und jeder Dreisloge.

G. Pothast.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Zweigniederlassung Oldenburg.

Fernspr. Nr. 95. Oldenburg, Schüttingstr. 20.

Aktienkapital und Reserven ca. 30 000 000,—.

Annahme von Depositen und Einrichtung provisionsfreie

Scheck-Konten,

An- und Verkauf von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Safes, Konto-Korrent-Verkehr. — Vermittlung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Farben Lacke u. Pinsel

Goldbrönee und Tinktur, Gardinencrème, Möbelpolitur, Blitzz u. Bohnerwachs, Siofffarbe und Pechfarbe, Weissquaste, Kalkgrün und Kalkblau empfiehlt billigt die

Farbenhandlung

von Friedrich Spanhake Al. Kirckenstr. 7 b. d. Markthalle

3% Oldenburger 40 Thaler - Loose, Ziehung am 1. November 1907.

Gegen die Auslosung mit Kursverlust von 40 Mark pro Stück übernehmen wir die Versicherung zum Satz von 2 Mk.

C. & G. Ballin, Bank - Geschäft.

Reg. Plakmangel bill. u. der Hand zu verk.: 1 Möblement, 1 Vertikow, 1 Spiegel m. Konsole, Schreibisch, Küchensch., Sofa, Kommode, Kleiderich., Klorbord, versch. Spiegel, Bettstelle m. Springsfederrohren u. Matratze, 1 Waschsch., versch. Tische, 1 Stühle, 1 Petroleumlamp, 1 Tischlampe, 1 Karfench., 3 H. Mahagonitische, 1 H. Degmaltrage m. Gerichten, Garderobensch., Portieren, Gardinen, 2 Teppiche, 1 Tischd. u. versch. Bilder.

Mähres Johannisstr. 9 part.

Madorf. Empf. die 3 angebot. Hengenzuchgenossenschafts böde zum Dedon. Geldgeld für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1.20 Mk. für Ausstellung und Fütterung pr. Tag 10 Pfg.

S. Ahlers.

Streek 5. Oldb. Zu verkaufen eine hübsche schwarze Stute, frömmere flotte Gänger, automobilsicher. 3. Abel.

Gegen Blutarmut, Bleichsucht etc. verwenden die Ärzte

Malz-Extrakt mit Eisen.

Ein vorzügliches, wohnschmeckendes, derartiges Präparat, welches das Eisen in organischer Form gebunden enthält — daher ohne jede schädigende Einwirkung auf den Verdauungsapparat — lassen Sie für 1. in der Drogeriehandlung von Apotheker E. Sattler Nachf., 2. in der Apotheke Th. Storandt, Daarenstr. 44. Fernspr. 356.

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Am Dienstag, den 22. Oktober d. J.

Spezial-Geschäft

in rohen u. gebrannten Kaffees, Kakao, Tee, Zucker etc.

Gustav Märtens, Oldenburg Achternstrasse 58.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Weise das geehrte Publikum von Oldenburg und Umgegend ganz ergebenst darauf hin, von meiner vorstehenden Annonce gütigst Kenntnis zu nehmen und mein neues Unternehmen freudlich unterstützen zu wollen. Ich habe mich bemüht, von den ersten Hamburger und Bremer Gütern meinen Kaffee einzukaufen, welches schon durch mehrere Proben bestätigt ist. Beizte das eifrige Bestreben, das hochgeehrte Publikum sowie alle Freunde und Gönner prompt und reell zu bedienen.

Kommt, prüft, kauft!!

Ergebenst

Gustav Märtens, Oldenburg Achternstrasse 58. Rabatt 5%.



Unser Doctor

Medizinal-Wein Blutbildend — Stärkend — Anregend — Wohlgeschmeckend.

Weinfl. 1,50 Mk ohne Glas. Dieser gehaltreiche reine Traubenwein entspricht lt. Analyse den höchsten Anforderungen, die an einen Medizinalwein zu stellen sind.

Weinverkauf in der Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a (am Markt).

Hegeler & Ehlers, Oldenburg i. Gr. Flügel und Pianos

mit großem herrlichen Ton und auf das peinlichste ausgearbeiteter Spielart, speziell für das hiesige Klima konstruiert.

Preisliste und Prospekt gratis u. franco.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei von Frau Anni Meyer, Marienstr. 4. Beginn neuer Kurse vom 4. Novbr. ab. Erfolgreiche Ausbildung für Beruf u. häusl. Bedarf bei eigener Arbeit. Zeichnen u. Zuschnitts-Kurse. Vorkenntnisse im Schneidern sind nicht erforderlich.

Patent-Kronen - Haematogen (Dr. Dommel) vollständig eberbüchlig ist das beste Kräftigungsmittel für Blutarme und Bluteschwache bei groß und klein. 3 fl. 2.00, 3 fl. 5.25 Mk.

Victoria - Drogerie Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.

Möbellager Gust. Havokost, Al. Kirckenstr. 4 u. 12. Fernspr. 447. Fernspr. 447. Größtes Lager in kompl. Wohnungs-einrichtungen sowie einzelner Möbel in allen Preislagen. Bitte sich durch Besichtigung ohne Kaufzwang von der Preiswürdigkeit zu überzeugen. — Hand auswärts franco frei Verpackung.

Witig, d. Rabattparvereins, Große Tischler- u. Polsterwerkstätten mit elektr. Kraftbetrieb.

Klavierlehrer und Stimmer H. Varding, Oldb., Friederikenstr. 1

la Lebertran und Lebertran-Emulsion empfiehlt in bekannter Güte die Med.-Drogen-Handlung E. Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt, Daarenstr. 44.

Schwarze Schürzen, Zwischenböcke.

Große Auswahl! Aparte Neuheiten! Thesmacher & Haverkamp, 56 Daarenstraße 56. 2 anstik, gedünstete Trümpen, 1 Sorte, versch. anstik Vorzeilanzagen billig zu verkaufen. Mähres in der Exped. d. Bl.

Stärkt die Nerven! Ueberragende Wirkung bei Jung und Alt.

Haematogen. Stets frisch zu haben in der Med.-Drogen-Handlung E. Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt, Daarenstraße 44.

Salz Bei Post-Komm. Nr. 16 franko inklusive Verpackung unter anderem: a) 1 Pfd. gem. fein Zucker... M. — 09 b) 1 „ Ia Tafelzucker... — 13 c) 1 „ Ia Tafelzucker... — 13 d) 10 Schacheln Ia Schweden... — 09 e) 1 Pfd. Ia Tafelzucker, fest, mag. — 88 f) 1 Pfd. Ia Tafelzucker, fest, mag., garantiert rein und haltbar... — 55 od. 1 Pfd. Sultan-Rohrzucker... 1.20 g) 1 Pfd. fe. chinesis. Tee 1.40 h) 1 Pfd. Doselegem. Marmelade... — 80 i) 1 Pfd. fe. Ror-Sandmüchlein... — 28 k) 1/2 Pfd. fe. Kakao, Qual. C. C. — 1.00 l) 2 Kart. — 40 Zigaretten M. 4.33 Reg.-Anstalt, Nachod. Vereins. Hieran 5% in Rabattem u. 10% Güteschrift. Prospekt enthält, weitere ca. 40 abnl. Kommissionen (bis 50 Pfd. Zucker unterhaltend) 10 Pfg. durchl. 52 Seit. stark. Haupt-Katalog 35 Pfg. franko, werden bei zweif. Best. gratis zurückvergebt. Deutscher Waren-Eink.-Verein Berlin 47

„Justitia“ Kasinoplatz, Oldenburg. Inkasso-Auskunftei.

Großherzogtl. Theater. Dienstag, den 22. Oktober 1907. 19. Vorst. im Abonnement. Die gelehrten Frauen. Lustspiel in 5 Akten von Molière - Fuld.

Die Verlobung bei der Laterne. Operette in 1 Akt v. J. Offenbach. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater. Dienstag, den 22. Okt.: „Ein Walgertraum“

Mittwoch, den 23. Okt.: „Die lustigen Weiber v. Windsor“

Donnerstag, den 24. Okt. Bei aufgehobenem Abonnement. Einmaliges Gajspiel: „Jadocia Duncan“. Charakter-Länge. Freitag, den 25. Okt.: „Härenschieber“

Sonabend, den 26. Okt.: „Ein Walgertraum“

Samstag, den 27. Okt. Nachmittags 3 Uhr. Bei bedeutend ermäßigtem Preise: „Robert u. Vertram“. Abends 7 Uhr: „Carmen“

Montag, den 28. Okt.: „Die Rabenfeinderin“

Dienstag, den 29. Okt.: „Lohengrin“

Mittwoch, den 30. Okt.: „Mignon“

Heiratsgesuche. Tüchtiger Geschäftsmann in guter Stellung, 30 J. alt, sucht die Annäherung einer gut situierten Dame mit gutem Gemüt zwecks späteren Heiratsübernahme oder auch Einheirat.

Heiratsgesuch. Beamt. 30, sucht die Heiratsübernahme, ist lebenslang häusl. erzogen. Dame bis zu gleich. Alter. Offert. erb. u. V. 609 Fittald-Exp. Langestr. 20.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen. Die glückliche Geburt eines zeigend freierb. Knaben Georg Wilms u. Frau.

Dankungen. Für die Beweise unigster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Vaters und unserer Kinder trauernenden Maters, sowie den Vereinen und allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg zu reich mit Kränzen schmückten, auch denen, welche ihm während seiner langen Krankheit erzeuften, jagen

herzlichen Dank. Frau M. Kneberg und Kinder. Herrn Pastor Wilms für die trostreichen und liebevollen Worte in niggsten Dank.

Standesamtl. Nachrichten vom 18. bis 19. Okt.

Güterbesitzer Friedrich Klenke, Geertien und Dienstmagd Anna Helena Johanna Brand, Wehen. Hilzbrunn, Diederich Gerhard Heusermann, Floberfeld und Dienstmagd Gertrud, Geertien, Oldenburg. Friedmann Carl Friedr. Güttemann, Wiver, Geertien und Hausdokter Dorothea Franziska Gramm, Oldenburg.

Geburten: Fischlergele Anton Heinrich Wilhelm Doopis, Oldenburg u. Hausdokter Maudite Anna Joh. Klotzger, Geertien.

Geburten: Tochter des Hausbesitzer Heinrich Martin Schütte, Geertien; des Landwirts Gerhard Hermann Theodor Dillhoff, Geertien.

Sterbefälle. Marie Louise Anna Ida Geertien, 10 M. Marie Emma Hermine Lehmann, Oldenburg, 7 M.

Gemeinde Ohmstedt. Aufgebote. Dienstfretz Friedrich Theodor Heinrich Wund u. Koberfretz moor und Dienstmagd Sophie Friederike Helene Peters u. Inwege. Stationsarbeiter Carl Heinrich Gottlieb Schuberger u. Dorothea Emma und Dienstmagd Klara Luise Ida Lehmann, die Fischlergele Anton Gerhard Konken u. Wänerfeld u. Hausdokter Emma Marie Clagen u. Koberfretz. Brauermeister Diederich Heinrich Brinmann u. Ohmstedt u. Dienstmagd Anna Margarete Gerbarbine Stames Johann, beide St. Stationsassistenten Diederich August Sommerich u. Dienstmagd Helene Sophie Engel u. Fern.

Geburten: Sohn des Arbeiters Carl Bernhard Kette u. Donnerdamer des Arbeiters Hermann Diederich Diederich u. Dorothea des Kriegers Otto Franz Maria Heimann u. Donnerdamer; des Stellmachers Hinrich Fiden, selbst.

Sterbefälle: Keine.

Gemeinde Osterburg. Heirat: Schlachter Max Schröder mit Maria Appel.

Geburten: Zwillingssöhne des Hilfschaffners Martin Thiel in Drielermoor, Sohn des Weidewärters Wilhelm Schwante in Drielermoor, desgl. des Arbeiters Geert Waltraw; desgl. des Maurers Karl Wiler. — Tochter des Oberpostleiters Harns; desgl. des Trompeters Karl Krohn desgl. des Maurers Friede Schmitzer in Blimmerde; desgl. des Seilers Aug. Schöenberg desgl. des Fabrikarbeiters Dem. Geertien; desgl. des Garnier Badmeisters Riedel.

Sterbefälle: Ehefrau des Schlossbieders Gerbrunn, 41 J. Glasmacher Louis Emil Aug. Theroe, 29 J.

Beiterte Familiennachrichten. Geboren (Sohn): Ernst Franke, Wini. Gerhard Jansen, Jeener. H. Eder, Polte. — Tochter: Marg. Nordensham. — (Töchter) Diederich Weenen, Jeener. De Landwein, Wilhelmshaven. Jansen, Wäner-Dammrich. Verlobt: Frieda Kükken, Jeener, mit Techniker Rudolf Langheine, Wina Sonemann Döhlen, mit Wilhelm Jüterich Sage, Elie Krone, Döhlen, mit Wilhelm Luften, Sage. Dem. Lamken, Juss, mit Richard Weller Landsberg a. W.

Verheiratet: Johann Jacobs mit Marie Christiana, Gemen. Geertien u. b. e. n. Die Wäner. Krakenlamme Helene Frau, Ertel, 4 J. Dora Jansen, Juel, 24 J. Wini. Marie Ertel, 26 J. Dammhäuser, Krakenlamme, 68 J. Ella Otto, Wänerfeld, 5 1/2 M. Gemeindevorstand Hinrich Wänerfeld, 58 J. Johann Franz Fiden, Fiedewarzen, 68 J. Hermann Gertrud, Wini, 6 M. Anna Gertrud, Lintenberg a. W., 32 J.

W. D. n. w. l. w. l. D. D. n. j. m. Da i. j. im. a. b.

1. Beilage

zu Nr. 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 21. Oktober 1907.

Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte, verbunden mit Geflügelausstellung in Warfel am 20. und 21. Oktober.

Warfel, 20. Oktober.

Auch die diesjährige Ausstellung zeigt davon, daß Land- und Gartenwirtschaft in Warfel und Umgegend in durchaus rationeller Weise betrieben werden, und daß auch bezüglich der Geflügelzucht die schönsten Erfolge aufzuweisen sind. Die Prämierung wurde am Sonnabendmittag von den Preisrichtern — Schuldirektor S u n t e m a n n - W i l d e s h a u s e n, Lehrer K e m m e r s - T h i l e bei Friesoythe und Landmann C. D e l g e r - N o r d l o b für land- und gartenwirtschaftliche Produkte und den beiden erstgenannten Herren und Lehrer S a m p e - A p e n für Geflügel — vorgenommen. Nach derelben hielt Direktor S u n t e m a n n einen sehr interessanten Vortrag über den Stand der Landwirtschaft in Holland, wie er sich gelegentlich der Exkursion dargeboten hat. Redner referierte darin, daß zwar in mancher Beziehung die Holländer uns auf dem Gebiete der Landwirtschaft überlegen sind, daß sie aber von alten Ruhme und altem Gelde gelehrt und über kurz oder lang ein Wandel nach rückwärts eintreten müsse. — Abends fand im Ausstellungsorte, Viehhaus Gasthof, ein Essen statt, das Küche und Keller des Herrn Niehaus nur ein bestes Zeugnis gab. — Der Besuch am Sonntag war auch dank dem vorzüglichen Wetter ein guter, der finanzielle Ausfall wird also ebenfalls ein befriedigender sein.

Die Preise verteilen sich wie folgt:

A. Landwirtschaftliche Ausstellung. 1. Preis: L. S. Mel-Nordlob, A. Flerlage-Carolinofen, S. Wreesmann-Warfel, S. Schröder-Warfel, S. H. B. Ebfens-Warfel, A. Selmers-Rohe, S. Meiners-Warfel, W. Klümper-Warfel, S. Reens-Elisabethen, M. Niehaus-Warfel, W. J. Selmers-Rohe, Wollereigenossenschaft-Warfel.

2. Preis: J. Oltmanns-Harfebrügge, Krankenhaus-Warfel, J. Raffen-Warfel, S. Rohen-Lohe, Pastor Turborg-Warfel, Lehrer Siemer-Warfel, Wwe. Meisterfeld-Warfel, J. Trauernicht-Nordlob, Wwe. Gruben-Warfel, Lehrer Pulsfort-Warfel.

3. Preis: Detert Dänelamp-Warfel, J. Hoffmann-Warfel, Wollereiverwalter Koloska-Warfel, G. Ebfers-Warfel, S. Burmann-Warfel, M. Hoffmann-Warfel, Lehrer Cordes-Warfel, Strohschneider-Warfel, C. Burmann-Warfel, M. W. B. Meurers-Warfel.

Gesamturteil: Die Ausstellung ist im allgemeinen gut besichtigt und als sehr gelungen zu bezeichnen.

B. Geflügelausstellung. 1. Preis: F. Wilmann-Augustfehn, rebh. Italiener, Th. Wreesmann-Warfel, silberh. Italiener, J. Toben-Lohe, weiße Bhandottes, S. Trauernicht-Nordlob, Silberbräfel, W. Probandt-Deer, reschfarbige Laufenten, S. Trauernicht-Nordlob, Peking-Enten, J. Schröder-Harfebrügge, Gänse.

2. Preis: J. F. Ebfen-Warfel, weiß. Italiener, J. Möben-Apen, desgl., Wwe. Buhmann, gelbe Italiener, J. Gruben-Warfel, rebh. Italiener, J. Stindt-Apen, desgl., derelbe, desgl., Th. Wreesmann-Warfel, silberh. Italiener, S. Deters-Warfel, Andalusier, Schmidt, ledn. Keivior, Warfel, offtr. Silbermöben, S. Wölz-Augustfehn, Goudan, J. Sannemann-Warfel, Goudan, S. Deters-Warfel, schwarze Minorca, S. Schröder-Warfel, weiße Bhandottes, rebhühn. Italiener, Wwe. Feldkamp-Elisabethen, Enten, A. Struß-

Augustfehn, blaue Antwerpener Brieftauben, D. Steinfeld-Augustfehn, Dümmler.

3. Preis: B. Gruben-Warfel, rebh. Italiener, derelbe, desgl., derelbe, desgl., S. Schröder-Warfel, silberh. Italiener, J. Toben-Lohe, weiße Bhandottes, J. Sannemann-Augustfehn, Sumatra X Goldmädchen, M. Strohschneider-Warfel, schwarze Langshan, J. Selmers-Rohe, Stückaufheber, rebhühn. Italiener.

4. Preis: Lehrer Pulsfort-Warfel, Goudan, Hamburg, Silberbräfel, J. Sannemann-Augustfehn, Sumatra X Goudan, J. Hoffmann-Warfel, schwarze Minorca, derelbe, desgleichen, D. Steinfeld-Augustfehn, Antwerpener Brieftauben.

Gesamturteil: Die Ausstellung ist im allgemeinen recht gut und zeigt von Verständnis und regem Interesse für die Geflügelzucht.

Aus dem Großherzogtum.

Ebenburg, 21. Oktober.

Großherzogliches Theater. Der gestrige Abend war für lustige Leute bestimmt. Die Posse „Ben Jon Schöler“ von Carl Laufs bestit immer noch, dank der hübschen, ihr zu Grunde liegenden Idee, komische Kraft genug, um die Zuschauer in bessere Stimmung zu versetzen. Possen erreichen sehr selten ein hohes Alter, sie sind meist nur auf die Gegenwart berechnet und vergehen mit dieser. Bei den Ausnahmen handelt es sich um eine sehr glückliche Verwendung des allgemeinen Menschlichen; doch muß auch bei den wenigen Beispielen dieser Art von Zeit zu Zeit geändert und die Fällung mehrfach erneuert werden. Der Einfall, einen alten, gutmütigen, lustigen Streichen noch immer nicht abgeneigten Anker, der eine Pension anstalt besuchen möchte, in eine Familienpension zu führen, wo er nun die Inaffen sämtlich für verrückt hält und in dieser Selbsttäuschung mit ihnen verkehrt, — dieser Einfall ist sehr geistreich und eine Fundgrube komischer Situationen. Der Wispel ist natürlich, daß der lustige Anker selbst schließlich von seinen Angehörigen für verrückt gehalten wird.

Herr Eberhard, der die Posse leitete, hatte für das richtige Tempo gesorgt. Denn der Unstimm wirkt nur lächerlich, wenn er schnell vorüberzieht. Alle Beteiligten waren in der für diese „Sagd“ richtigen Stimmung, von Herrn Eberhard an, der den Inhaber der Pension mit Würde und Freundlichkeit darstellte, bis zu dem anderen männlichen Pol in dieser Erziehungssache, dem Herrn Giesede, dem sehr bedachten Onkel, der von seinem Sohne (Herrn Keuzen) und dessen Freund (Herrn v. Krebs) gemaschiert und von seiner Schwester (Frau Grube) nebst ihrer Tochter (Frau Novelli) mit höchst besorgten Augen als geistesgeheert angesehen wird. Unter den Pensionären ragte Herr Widmann, der Vöbenjäger, durch seine Eleganz und seine Schneidigkeit hervor. Aber auch Frau Giesede, die verderbte Kommandantentochter, Frau Kinder, die beständig hehrätschende Mutter, und ganz besonders Herr Schröder als angehende Witwe mit dem berühmten Sprachfehler sorgten dafür, daß das Gelächter im Zuschauerraum nicht verstumme. — Auf die Posse folgte die nette kleine Operette „C'artouche“, Text ebenfalls von Laufs, mit der hübschen Musik von Lion. Hier geben

neben unseren Operettensternen Collini und Lange auch viele unserer Schauspieler Anlaß, bis zu dem Teil treifliche Sänge zu loben. Unser Musikreferent wird das nächste Mal sich darüber vernehmen lassen. Direktor Ulrichs hat die Operette trefflich inszeniert.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Oldenburg (Stadtgebiet). Im „Ziegelhofs“ tagte gestern nachmittag der Haus- und Grundbesitzer-Verein für das Stadtgebiet. Besprochen wurde zunächst die Prozeßsache betr. die Errichtung einer Kadaververdingungsanstalt am Rohann Julius-Weg und zum Schluß an die Dienstag, den 20. d. M., 9½ Uhr vorm. im Schöffengerichtssaale des Amtsgerichts stattfindende Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht erinnert. Ein weiterer Gegenstand der Besprechung betraf die Beleuchtung der D i e n e r C h a u s s e e. Seitens des Gas- und Wasserwerkes ist an die Interessenten ein Rundschreiben wegen Anschlusses an die Gasleitung gerichtet worden. Aus der hierüber gepflogenen Debatte ging hervor, daß man sich im allgemeinen noch nicht klar darüber war. Besonders traten Meinungsverschiedenheiten über die Kosten der Anlage auf. Um nun hierin Klarheit zu schaffen, wurde der Vorstand beauftragt, mit dem Gaswerk in Verbindung zu treten und mit diesem wegen der Kosten usw. zu verhandeln. Außerdem soll am nächsten Sonntag eine Interessentenversammlung in Thiele's Gasthof am Schützenweg stattfinden, in der genaue Auskunst erteilt und eventl. Beschlüsse über Uebernahme der Beleuchtung gefaßt werden sollen. Gestreift wurde zum Schluß der gestrigen Versammlung die demnächst stattfindende E r t e r t w a h l, und hierzu beschloffen, nach dem Vorgehen der beiden Bürgervereine in der Stadt mit dem Bürgerverein für das Stadtgebiet gemeinschaftlich die Wahl vorzubereiten.

Zwischenbahn, 20. Okt. Ueber die Ausstellung des landwirtschaftlichen Klubs in Etern sei in Ergänzung des gestrigen Vorberichts noch erwähnt, daß das Gesamturteil der Preisrichter (Direktor Seinen, Baumfußbesitzer Feinje-Chebeck und Lehrer Eichorst-Lorsholt) sehr günstig ausgefallen ist. Es heißt: In allen Teilen hervorragend. Lobend erwähnt sei die Ueberfülltheit der Ausstellung, angenehm berührt die geschmackvolle Dekoration der Bühne und des Saales, ausgeführt von Herrn Krüger senr. Der landw. Klub Etern macht so etwas nicht zum erstenmal, das merkt jeder Besucher und erkennt das Urteil der Preisrichter vollständig als berechtigt an. Joh. Hummen hat einen Kartoffelbauvertrieb zur Schau gestellt. Von etwa 30 Sorten waren je 16 Stück ausgepflanzt, schwerer Gartenboden, keine Düngung, Ueberreichheit ist das Ergebnis. Die Gesamternte war in Sorten ausgefällt, sie schwankte zwischen 31½ und 1½ Pfd. Silelia 31½, weiße Schwam 30, gelblichgelbe Speielfartoffeln 27, Magnum bonum 22 zc. bis zur Ueberernte blaue Augustartoffeln 1½ Pfd. und Felsänder 3 Pfd. — Mächtige Kunkelrüben, Turnip, von 18½ Pfd., Keitige von 10 Pfd. und andere Feldrüben von gewaltigen Dimensionen. Futterkohl wie Palmen, man kann drunter hinarbeit wandeln, ohne ein Blatt zu berühren. — Schöne Obstsorten sind vorhanden, doch bleibt hierin noch viel zu tun übrig. Hier das Ergebnis der Prämierung:

Gruppe 1, Getreide:

1. Preis G. Saate-Etern (es sind nur Aussteller aus dem Klubbezirk vertreten, darum können Ortsangaben we-

Burmeister-Konzert.

Der Thron des Geigerkönigs ist seit Joachim's Tode verwaist. Es gibt nicht viele, welche begründeten Anspruch auf diese Krone erheben dürfen, die die große Götting Klumpf nur selten und fast mit Widerstreben verleiht, und deren Anerkennung von des Volkes Gunst aufzugeben sein will. Sich durchzusetzen als Erster, das gelang nur wahrhaft großen Musikern und ganz hervorragenden Persönlichkeiten. Wer hebt die des greisen Meisters Händen entfunkene Krone auf sein Haupt? Einer leht noch, der sie vor der Zeit ablegte, und der doch noch in aller Stille königliches Schicksal auf der Geige. Das ist August Wilhelmj in London. Ihm ist noch keiner wieder an Kraft und Größe nahe gekommen, es sei denn Eugène Ysaie, der berühmte Belgier, der einen ähnlich gewaltigen Ton zu ziehen weiß. Er steht meines Erachtens am nächsten bei dem verlassenen Thron, und nicht allzu fern folgt dann der Russe Pjatschnikoff. Der Spanier Sarasate überlebte bereits die Zeit der seltensten Blüte. Ob die Wunderkinder der letzten Jahre, wie Becy, Bronislaw Guberman und Mischa Elmann, je daran denken können, den goldenen Kranz aus den Sternen zu holen? Ausgeschiedene Geiger weiß Deutschland eine Menge auf, man denke nur an Hermann, Sautz, Kreisler, Sobla, Petri u. a. m. Aber der Führer nach Joachim ward noch nicht gefunden.

Willy Burmeister wartet in der ersten Reihe der Weimarer, und viele glauben, er sei der Erste ohne jede Einschränkung. Gestern stand er an der Stelle, wo vor einigen Jahren sein alter Lehrer Joachim stand, im ehrwürdigen Schmatz des Silberhaars. Wohl mußte er demals schon dem Alter seinen Tribut zahlen. Mochte sein Geiſt noch so frisch und seine Phantasie noch so schloffenfräftig sein, die Muskeln verlagten schon ein wenig den Dienst, und dem Arm und den Fingern wohnte nicht mehr die höchste Spannkraft inne. Dennoch spielte der Alte manches so wunderbar und so erhaben, daß kein Lebender auch nur daran rühren konnte, und er erhob die Werke unserer Klaffiker zu einer solchen Höhe, daß uns angehörs dieser Darstellung der ehrfürchtige Schauer vor dem Höchsten befiel, und der bestimmt für alle Zeiten den Wert des Joachim'schen Spiels, über das sich Willy Burmeister einmal gläubte mit abschälligen Worten erheben zu dürfen. Diesen Schauer fühlte ich bei Burmeisters Spiel nicht. Ob man sagen darf, „noch nicht“, daß man dies Geſte also erst vom vorgeſchrittenen Alter erwarten kann? Es bedarf keiner Versicherung, daß ich Burmeisters technisches Können dafür reif erachte; es fragt sich nur, ob er innerlich

zu der musikalischen Größe ausreicht und emporküchelt, daß er als der Berufene das Geſte des Geigerkönigs ergreift, bejubelt von der ganzen musikalischen Welt.

Burmeisters Spiel löst immer wieder die höchste Bewunderung aus. Was er an Ton aus einem Stückchen Bogen herausholt, wie viele Töne er, wie Perlen an der Schnur, einem einzigen Bogenstrich entlockt, wie völlig mühelos er die schwierigsten Kunststücke dem eigenwilligsten aller Instrumente abringt, das steht zur Zeit wohl einzig da auf der Welt und läßt schließlich auf das gewaltige Maß von Arbeit, das diese Früchte reifte. Und es verdient die größte Anerkennung, was Burmeister aus sich gemacht hat. Dieser Künstler, dessen Tun sich so wenig in reinen Leukern ausprägt, das es eher auf einen Yachtkapitän oder Inhaber irgend eines Körperporteford's deutet, und dem der Zauber einer hinreißenden Persönlichkeit verleiht ist, der mit seinem kalten Blick, der unbeweglich-schmählichen Gestalt, dem hohen fahlen Schädel zu allem anderen eher als zur persönlichen Begeisterung anreizt, dem fehlt alles das Drum und Dran, was manchem seiner Mitstreiter die Triumphe billiger macht. Um so höher muß es eingeschätzt werden, wenn sein Spiel, nur sein Spiel, die Hörer erhebt und hinreißt und sie immer wieder zum lebhaftesten Beifall zwingt, wie auch gestern abend den ausverkauften Kasinoaal, so daß er sich schließlich bewegen ließ, ein kleines Wägenlied von Schumann, eine entzückende Pianofortopfung, zuzugaben.

In einer Sonate für Violine und Pianoforte (Es-dur) von Beethoven trat Burmeister zuerst vor das Publikum. Die Komposition ist an sich weniger ruchtbar für das musikalische Gefühl, als andere dieser Art, bis auf den wunderbaren Mittelsatz. Burmeister tat nichts, diesem Umfange Rechnung zu tragen und stellte die Wiedergabe mehr auf technische Meisterhaft, als auf gewinnende tonale Schönheit. Dem zweiten Satz gab er sich aber mit voller Seele hin. Das berühmte Mendelssohnische Violinfonzert spielte er gestern ganz wunderbar. Vor Jahren überhaſtete er darin (es war im Hofkapellkonzert) das Tempo, so daß darunter die Sägigkeit des Tones und die weiche Schönheit dieses Lieblingskonzerts aller Geigenvirtuosen litt. Gestern holte er den wunderbaren Tonklang aus seinem Instrument. Wenn hier eine Einwendung zu machen wäre, so dürfte man vielleicht darauf hinweisen, daß im letzten Satze die Leichtigkeit, mit der er die Schwierigkeiten überwindet, ihn zum Jagen verführt, ihn veranlaßt, den Triumph über das, was anderen unfähliche Mühe kostet, in dem jowebären Wurf dieses Satzes auszustoßen, so daß der Hörer in erster Linie

Staunen empfindet, bevor er an den musikalischen Genuß denkt.

Burmeister, der seinem Instrument immer neue Arbeiten aufsetzt, grub eine ganze Anzahl alter Kompositionen aus, die er dann in eigener Bearbeitung der neuzeitlichen Violin-Literatur einfügte. Darin bewies er eine glückliche Hand; die gestern abend vorgeführten fünf Variationen legten vollgültiges Zeugnis dafür ab. Da war eine süße Arie von Pergolesi, ein frisches, länderliches Menuett von Haydn, ein Walzer von Kuhlau, der anmutig zwischen Dur und Moll hin und her schaukelt, eine entzückende Gavotte von Groſſe, die er wiederholen mußte, und eine Waſchige Gavotte, deren Tanzschritt von steifer Grandezza uns schon wiederholt vorgeführt wurde. Diese kleinen Sachen gewannen durch ihre Lebenswürdigkeit an sich und durch ihre lapriziosität, aufs Feinste herausgearbeitete Wiedergabe das Herz der Hörer. Mit der Faust-Fantastie von Wieniawski beschloß Burmeister seine Vorträge. Hatte er z. B. schon in der eigenen Kadenz des Mendelssohnischen Konzerts wahre Teufelskünste gezeigt, so überstieg die Leistung in diesem Virtuosenstück alle Begriffe. Wie er zum Schluß die bekannten Themen des Faustwalzers in Flageolettönen mit einem Gebeude von Passagen und Harpeggien umwindet und die selbstmysteriösen Klangkombinationen aus den armenigen vier Saiten hervorzaubert, das spottet jeder Beschreibung.

Einen sehr tüchtigen Begleiter hatte Burmeister mitgebracht, den jungen ungarischen Pianisten Emerie Stefaniai, der ganz vorzüglich mit ihm eingearbeitet ist. Ein Meister des Anschlag's, behandelte er den tonreichen Becksteinflügel in allen Stufenabarten mit beselter Kraft. Wie leise Klangleitungen rauschte es neben den Pianissimo-Stellen der Geige; mit Donnergetöse hielt er ihr das Widerpiel im Forte. Aber auch als Solist leistete Stefaniai etwas durchaus das Alltägliche Uebersteigendes. Am besten gelang ihm das Andante und Scherzo (F-Moll) von Brahms, das Andante dort dunkler, gehaltener Sehnsucht, und das mächtig aufraufende, stolze Scherzo. Das bekannte Nocturno von Chopin in D-Dur spielte er anscheinend lediglich dem Mittelstück zu Liebe, das er durch immer massigere Fülle zu ganz ungeheurer Stärke emporsteigerte. Auf diesem dunklen Hintergrund ließ er dann die lichte Flamme der Anfangsmelodie wieder aufleuchten. Eine solche Auffassung, die m. E. nichts anderes als eine Vergewaltigung des komponierten besendet, ist Geschmacklos. In der Bravour-Tarantella aus der „Stimmen von Portici“, die sich gegen das Ende hin mit einem zum Gassenhauer gewordenen Thema be-

fallen). 2. Hr. G. Schröder, F. Brummund, 3. Hr. G. Krüger, F. Brochhoff, F. Sempen, F. Alhorn.
Gruppe 2, Kuttentrüben:
1. Hr. G. Schröder, 2. Hr. G. Krüger, F. Brochhoff, F. Brummund, 3. Hr. G. zur Loye, 3. Möbeolmanns, F. Sempen, 4. Hr. G. Lübben, F. Riers.

Gruppe 3, Kuttentrüben, Futterrüben, Futterbuzeln:
1. Hr. F. Riers, G. Krüger, 2. Hr. F. Brochhoff, F. Möbeolmanns, 3. Hr. G. zur Loye, 3. Schröder, Ch. Tragemann, G. Gaaf, G. zur Loye, F. Brummund, F. Bruns, zur Brügge.

Gruppe 4, Kartoffeln:
1. Hr. F. Brummund, G. Schröder, 2. Hr. F. Brochhoff, G. Gaaf, 3. Hr. F. Bruns, 4. Hr. G. Krüger, G. Goting, G. zur Loye, F. Riers, G. Kahlen.

Gruppe 5, Futterkohlen:
1. Hr. F. Brummund, G. Schröder, G. zur Loye, 2. Hr. F. Brochhoff, G. Gaaf, 3. Hr. G. Krüger, Ch. Tragemann, G. Goting, F. Bruns, G. Riers, 4. Hr. G. zur Brügge.

Gruppe 6, Gemüse:
1. Hr. G. Krüger, G. zur Loye, F. Brummund, D. Töpfer, 2. Hr. G. Schröder, Möbeolmanns, Ch. Tragemann, F. Riers, 3. Hr. F. Brochhoff, F. Bruns, G. zur Brügge, 4. Hr. G. Gaaf.

Gruppe 7, Obst:
1. Hr. D. Töpfer, F. Brummund, 2. Hr. G. Schröder, G. Riers, 3. Hr. Ch. Tragemann, G. Gaaf, F. Sempen, G. Lübben, G. Kahlen, G. Riers, 4. Hr. F. Brochhoff, G. Goting, F. Riers, Wwe. Koopmann, F. Alhorn, Ehrenpreise für Gesamtleistung erhalten:
1. F. Brummund mit 24 Punkten, 2. Hr. G. Schröder mit 23, 3. F. Brochhoff mit 27, 4. G. Krüger mit 16, 5. G. Gaaf, 6. G. zur Loye, 7. F. Riers, 8. Ch. Tragemann, 9. F. Möbeolmanns, 10. F. Bruns, 11. D. Töpfer, 12. F. Sempen, 13. G. Lübben, 14. G. Goting, 15. G. zur Brügge, 16. G. Riers, 17. G. Kahlen, 18. F. Sempen, 19. F. Alhorn, 20. Wwe. Koopmann.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zum Aufschwung in der Eisenkonjunktur. Daß der Höhepunkt in der bisherigen glänzenden Lage der Eisenindustrie erreicht sein, schon überschritten ist, werden unsere Leser aus unseren verschiedenen Situationsberichten ersehen haben. Neuerdings mehrten sich die Anzeichen eines schärferen Rückganges in der Konjunktur in beachtlichen Maße. Als Beweis hierfür lassen wir den neuesten Situationsbericht der „Ab.-W. Ztg.“, also eines Blattes, das bis als maßgebend angesehen werden kann, folgen. Derselbe lautet: „Die Marktentwicklung gibt in der letzten Zeit zu ernsten Bedenken Anlaß, die den Glauben an eine ruhige Weiterentwicklung allmählich schwinden lassen. Die Zurückhaltung greift auf alle Marktgebiete über und hat sich zu einer absoluten Geschäftslage gesteigert. Das Arbeitsbedürfnis bei den Werken, die ihren Auftragsbestand immer mehr zusammenschrumpfen sehen, wird größer, ohne daß ein ausreichender Ersatz für die Beschäftigung der erweiterten Betriebe beschafft werden kann.“

schäftigt, beschloß Stefanian seine Soli. Er dürfte die Ansprüche und das Verständnis unseres Publikums ruhig etwas höher einschätzen, als daß er ihm zutraute, daß es an solchen Fingerfertigkeitenbeweisen Gefallen finde. Wer z. B. Johannes zu spielen kam, wie er, der sollte nicht zur oben Bankerei herabsteigen. Als Begleiter riß der Künstler durch sein ganzes Eingehen auf des Solisten wichtigsten geradezu hin. Er wurde ähnlich wie Sturmstärker durch Beifall geehrt.

Man darf überzeugt sein, daß die Zuhörer den gestrigen Abend tief in ihre Erinnerung einschreiben werden. Auch wer nicht ohne Einschränkung mit dem Konzertgeber einverstanden ist, wird sich des großen Eindruckes seines Spieles nicht erwehren können. Nur Bedauert erzieht diesen hohen Grad der Künstlerkraft wie Sturmstärker. Das erkennt eine verständige Kritik ebenso gern an, wie sie ihrer Ueberzeugung gegen die maßlos übertriebene Verschönerung einer noch seltener Erscheinung in der Musikwelt pflichtgemäß Ausdruck leiht.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der „brasilianische“ Tod. Im Apparaturraum der Marconi-Sendestation in Westfleet ist ein Telegraphist tot aufgefunden worden. Aus der Lage und dem Verhalten der Leiche glaubt man schließen zu können, daß der Tod nicht durch Berührung eines Hochspannung führenden Leitungsteiles entstanden ist. Tropfen scheint es sicher, daß der Verante von einem elektrischen Schlag getroffen worden ist. Man ist geneigt, den Tod auf bisher noch nicht bekannte physiologische Wirkungen der bei der Funkentelegraphie entstehenden Ueberschwellen zurückzuführen. Diese Annahme ist vollkommen falsch. Die Ueberschwellen haben niemals irgend eine physiologische Wirkung. Es fehlt uns jedes Organ, ihr Vorhandensein wahrzunehmen. Schon einmal, bei der Explosion des französischen Kriegsschiffes „Zen“, im Hafen von London, wurde von einer ähnlichen Wirkung der elektrischen Wellen gesprochen. Sie sollten damals das Pulver entzündet haben. Auch das ist vollkommen unmöglich. Diese rein hypothetischen Wellen, von denen wir überhaupt nicht wissen, ob sie so existieren, wie wir annehmen, können ja gar nichts Körperliches an sich haben, sondern sind nur ein Zustand des gleichfalls hypothetischen Aethers. So wird denn der unglückliche Telegraphist doch wohl durch einen auf weite Entfernung übertragene Funken auf dem Starthilfenleucht getötet worden sein, wenn er überhaupt auf elektrischem Wege ums Leben gekommen ist.

Die erste deutsche Naturgeschichte. Wir lesen in der Tageslichen Rundschau: Die erste deutsche Naturgeschichte, das heißt die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache, entstand im 14. Jahrhundert. Ihr Verfasser, Konrad von Megenberg, wurde bald nach 1300 geboren und stammte wahrscheinlich aus der Gegend von Schweinfurt in Franken. Er starb 1374 als Dominikaner in Regensburg. Während dieser letzten Periode seines Lebens schrieb er sein uns erhaltenes Werk „Buch der Natur“. Es zeigt natürlich im allgemeinen den Anschauungen jener Zeit, die oft recht primitiv und phantastisch sind. Es mögen als Proben einige charakteristische Stellen aus dem Buche nach der Uebersetzung aus dem älteren Deutsch von dem Schulz, Greifswald 1897 folgen. „Wie Aristoteles lehrte, ist das Gehirn kälter, das Herz dagegen wärmer Natur. Aus

Düsseldorf, 19. Okt. Montanbörse. Offizielle Meldung: Der Kohlenmarkt ist fest. Der Wagenmangel beginnt den Verkauf wieder zu beeinträchtigen. Die Lage des Eisenmarktes bleibt ungesund. Die schwebenden Verhandlungen wegen der Bildung eines Stabelfederbandes tragen zur Zurückhaltung bei.“

Wagenmangel im Ruhrgebiet. Der Wagenmangel im Ruhrgebiet beeinträchtigt empfindlich die Kohlenförderung. Das Bergwerk Neu-Osten sieht sich gezwungen, teilweise den Betrieb einzustellen. Von anderen Bezügen kommen gleiche Nachrichten.

Deutschlands auswärtiger Handel. Der auswärtige Handel Deutschlands erreichte in den ersten neun Monaten dieses Jahres in der Einfuhr rund 6565 Mill. M., in der Ausfuhr 5135 Mill. Mark. Gegen das Vorjahr nahm die Einfuhr um 453 Millionen, die Ausfuhr um 620 Millionen Mark zu.

Zahlungsschwierigkeit bei der Kupferfirma Seize u. Co. in Newyork. Die Deutsche Nationalbank in Bremen erklärt, daß ihrerseits keine geschäftlichen Beziehungen irgend welcher Art zur Firma Seize u. Co., noch verbandtschaftliche Beziehungen seitens eines Mitgliedes ihrer Direktion zu einem Inhaber der genannten Firma bestehen.

Inhaber der Bankfirma Haller, Söhle u. Co. in Hamburg. Durch den Zusammenbruch der Firma Haller, Söhle u. Co. ist die Delmühle Almsun in Lübeck mit 3 Millionen Mark Wechselverbindlichkeiten in Mitleidenschaft gezogen worden. Man befürchtet, daß die Inhaber noch weitere Kreise nach sich zieht.

Berlin, 19. Okt. Geldmarkt. Der Privatdiskont blieb heute unverändert 4,87 Prozent. Tägliches Geld bedang ca. 4 Prozent. Die Seehandlung gab Geld bis zum 20. Dezember zu 5 Prozent.

Hamburg, 19. Okt. Die Inhaber des Bankhauses Haller, Söhle u. Co. legen ihre sämtlichen Aufsichtsratsstellen nieder. Gründung einer Metallwarenfabrik in Danabrid. Unter der Mitwirkung der Westfälischen Bankkommunita wurde, wie man aus Danabrid berichtet, die Akt.-Ges. Metallwerke Danabrid, die die Produktion von Metallwaren betreiben soll, gegründet.

Berlin, 19. Okt. Anlagemarkt. Am Markt der Anleiherwerte war heute die Tendenz schwach. Deutsche Reichsanleihen und preussische Konjunktions verloren je 0,20 Prozent. Fremde Fonds gleichfalls schwach, ausgenommen Russen, die recht fest lagen.

Berlin, 19. Okt. Börse heute auf allen Gebieten matt. Die Vorgänge an der Newyorker Börse, der weitere Rückgang der Kupferpreise, sowie die Hamburger Inhabenz verstimmt. Auch brüchete ein ungünstiger Situationsbericht vom Eisenmarkt (s. oben). Der Schluss der Börse war etwas besser als London.

Neuerliche Schlusskurse.

Table with 2 columns: Diskonto, Deutsche Handels, Bochum, Raura, Garben, Selsen, Kanada, Rafer. Rows show values for 18. Okt. and 19. Okt.

diesem Grunde liegt das Gehirn höher als das Herz, damit die aufsteigende Wärme des Herzens die Kälte des Gehirns mildern kann. Das Grauerwerden des Haars rührt her von der Kälte des Gehirns in den Hälten, wo die natürliche Wärme nur weit sinkt, das sie die Kälte des Gehirns zu mildern nicht mehr imstande ist, wie zum Beispiel im Alter oder infolge von Sorgen. Galen denkt Konrad über die Augenbrauen: „Die Augenbrauen sind für die Augen notwendig, damit während des Schlafes von außerhalb nichts ins Auge gerate. Deshalb behaupten auch die Gelehrten, daß die Augenbrauen sehr bin aber Zweck haben wie der Zaun um einen Garten. So bin aber der Ansicht, daß die Augenbrauen von der Natur zur Hiebe des menschlichen Auges geschaffen sind. Am häufigsten sind die braunen, sonstigen Augenformen, wie vom Alter, gezeichnet die Kennzeichen.“ Sehr ausführlich ist das Kapitel über das Haar den Zeichen des Charakters: „Schlichtes, weiches Haar deutet auf einen fürsichamen Menschen. . . . Krauses Haar bedeutet Kleinheit. . . . Kleine Augen sind das Kennzeichen von Bosheit und Dummheit, große Augen deuten auf weichen, Wohlheit, aber ein größerer Dummheit als kleine. (Die Klugheit ist danach also ein größerer Artikel. D. Red.) Leute mit unheimlicher oder grünerer Augenfarbe sind böse und leicht. . . . Lange und Mund haben der Presler und der Tapfere. . . . bössartige starke Zähne, wie die Hunde, haben gefräßige und bössartige Menschen. . . . Große Ohren bedeuten Dummheit und langes Leben. . . . Hart und fein gebaute Hände sprechen für Dummheit, heit und klaren Verstand, sehr kurze Hände für Dummheit, Schmale und sehr lange Hände kennzeichnen den Wüterich und den Loren“, usw.

Theaterchronik. Von dem durch seine „Brüder von St. Bernhard“ bekannt gewordener Professor Anton Horn in Genuß gelangte letzte Tage am dortigen Stadttheater eine fünfaktige historische Komödie: „Der Wahinger Krieg“ auf Aufführung und erzielte einen lebhaften Erfolg. Das bekannte, der Stadt Berlin gehörende Lessing-Ghaus am Königsgraben 10 in Berlin, an dem die Hüfte Lessings und eine Gedenktafel angebracht sind, sollte vor einigen Tagen an einen Industriellen verkauft werden; eine aus Stadtverordneten gebildete Kommission legte Protest ein und beschloß, die Magistratsvorlage abzulehnen, damit das Haus, in dem der Dichters erste „Wanna von Barnhelm“ und andere Werke geschrieben hat, den Kunst- und Literaturfreunden erhalten bleibe. . . . Das wahre Gesicht, Drama in 5 Akten von Max Halbe, brachte es bei seiner Uraufführung am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg nur zu einem Achtungserfolg. Der im Februar nächsten Jahres ablaufende Vertrag Paul Schlenker mit dem Hoftheater ist vor einigen Tagen wiederum auf eine Reihe von Jahren erneuert worden. Am National-Theater in Wien fand ein neues Volkstück des jungen Wiener Schriftstellers Ferdinand Feldberg: „Mit meinem Gott allein“ eine recht beifällige Aufnahme; die Zensur, die Augrubler Geisteslebens verwehrt hatte, Sündenfinder katholischer Heiliger auf die Bühne zu bringen, gab zum erstenmale die Möglichkeit frei. Katharina Schraet, das einst vielgefeierte Mitglied des Wiener Burgtheaters, ist unter die Autoren gegangen und hat in Argentin eine „Monte Carlo“ betitelt Komödie mit Musik vollendet, die demnächst in Wien zum erstenmale in Szene gehen soll. Anstehende Stiefel kommen in unserer Zeit der reichbaren Herren immer mehr in Verzug. Es können den

Table with 3 columns: Rloß, 4% Russen, Anquithen, Nordd. Woll, Zandern. Values: 112,60, 76,75, 90,75, 147,25, rubig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. Okt.

Table with 3 columns: Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Mündelscheifer, 3 1/2% alte Oldenburger Konjunktions, etc. Values: 91,50, 92, 91,50, etc.

Träger zur Verzapfung bringen und seine Umgebung in die börsartige Laune versetzen. Und niemand wußte bestimmt zu sagen, wodurch das misstönende, aufregende Geräusch verursacht wird. Es gibt Schätze und Stiefel, die nur bei trockenem Wetter frarzen, und andere, die auch bei Regenwetter, überhaupt immer, widerwärtigen Bärm machen. Jedenfalls scheint das Geräusch aber nach gerade allgemein als ein schlimmer Uebelstand empfunden zu werden, denn bei der dritten Jahreskonferenz des Nationalen Bundes der englischen Faubereine der Schuh- und Stiefelverfüher wurde in diesen Tagen einem Mann der Wissenschaft unter anderem die Frage vorgelegt, ob er erklären könne, wie das Knarzen der Schuhschäfte entsteht. Professor Procter erwiderte, das Geräusch erklärt sich vielleicht dadurch, daß Oberleder und Sohlen einigermaßen locker seien und das Knarzen die Folge einer geringen Reibung sei. Uebrigens sei dieses Knarzen ja früher Gesichtsache gewesen und es sei auch heute noch hier und da beliebt. Wenigstens wisse er von einer großen Schuhfabrikantenfirma in Northampton (wo diese Industrie in England ihren Hauptsitz hat), die eine bedeutende Bestellung für den Emir von Afghanistan erhalten habe, wobei ausdrücklich zur Bedingung gemacht wurde, daß die eine Hälfte der zu liefernden Stiefel harter näfste und die andere nicht harter dürfte. Ob die harteren Stiefel zur Parade und sonstigen Festlichkeiten und die nicht harteren für den aktiven Dienst bestimmt waren, ist eine Frage, die der Phantastie des Lesers und der Pfeiftellung späterer Forschungsreisender anheimgestellt bleibt.

Der Erzbischof von Salzburg und Dameders Arian. Katholikereits erhalten wir folgende Einwendung mit dem Eruchen um Aufnahme: „Zahlreiche Blätter entnehmen der „Frankf. Ztg.“ folgende Zuschrift aus Salzburg: „Der Schaufenstier eines heiligen Kunsthandlers ist seit einigen Tagen eine Anordnung der Ariadne von Dameder ange stellt. (Das Original ist bekanntlich im Museum für Kunst in Frankfurt a. M. zu sehen.) Gegen diesen Kunst händler hat nun der Erzbischof von Salzburg, Kardinal Dr. Ratschthaler, bei der Polizei die Anträge wegen Schaufenstellung unzulässiger Gegenstände erstattet mit dem Verlangen, daß die Ausstellung der Rovic verboten werde. Die Polizeibehörde hat vernünftigerweise eine Intervention abgelehnt.“ Dann wird von den Beziehungen, Erzbischof Wolf-Dietrich, zu einer Salzburger Bürgerstadt, Salome All, hätte zum Schluss wird nach Erzbischof Martinus Sittikus in Salzburg Beziehung verdrängt. Die Befragung, der Erz bischof von Salzburg habe bei der Polizei Anträge erstattet, ist ganz und gar unrichtig. Der Kardinal hatte weder ein Kenntnis von der fraglichen Schaufenstellung, noch hat er irgendwelche Schritte bei der Polizei getan. Die Verurteilung an den Erzbischof Wolf-Dietrich, der freilich „Amtsbö gänger“, aber schon vor 300 Jahren! — war, hat vernünftiger Weise mit dieser Schaufenstellung gar nichts zu tun; er soll übrigens (nach Zauers Geschichte von Salzburg) der Salome All vor seiner Weife geheiratet haben. Was von Erzbischof Martinus Sittikus behauptet wird, ist reine Erfindung; dieser Erzbischof leitete nämlich die Geborenreformation wieder kräftiger ein, weshalb seine Geboren natürlich gleich mit Verdächtigungen am Plage waren.“

Table with columns for bank names (e.g., 4p Ct. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank), interest rates, and other financial data.

Table listing exchange rates for various locations: Kurs Amsterdam für fl. 100 in D., Kurs London für 1 £ in D., etc.

Auslosungen.

4proz. Dammer Amtsverbands-Anleihe. Ziehung vom 11. Oktober 1907. Nr. 4, 5, 20, 44, 68, 72, 117, 124, 149, 150, 205, 211, 214, 217, 223, 230, 277, 280, 294, 349, 353, 397, 399, 418, 433, 467, 471, 475, 478, 499, 522, 578, 590.

Schiffsnachrichten.

19. Oktober.

Norddeutscher Lloyd. „Delgoland“, Meyerheine, von dem La Plata, gestern 8 1/2 Uhr abends auf der Wejer. „Hüringen“, v. Riegen, nach Australien, gestern 4 Uhr nachm. von Port Said nach Suez.

Table titled 'Mündelstetere Anlagewerte' listing various bonds and securities with their respective values and interest rates.

Am 18. Okt.: „Midgard III“, Dories, von Groningen; „Enterprize“, de Boer, von Barel; „Sefios“, Knuzen, von Philadelphia. Am 19.: „Sameln 15“, Düde, von Sameln.

Geschäftliche Mitteilungen. Jesko v. Puttkamer Roman aus Kamerun, der unter dem Titel „Das Duallamädchen“ demnächst in der bekannten illustrierten Wochenzeitschrift „Zeit im Bild“ erscheint, dürfte mit Recht großes Aufsehen erregen.

Pfeiffer & Co., Bremen (gegründet 1880) Kaffee- und Tee-Import und Export. Kaffee-Gross-Rösterei. Man fordere bemuestete Anstellungen. Referenzen erbeten. Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

Warme Moudamin-Wasserspeisen gelocht oder geboden bringen eine angenehme Abwechslung der Speisen beim Mittag- und Abendessen. Niemand wird von dieser Moudamin-Wasserspeisen überdrüssig, weil täglich neue Abwechslung durch Servieren mit den verschiedensten Arten frischen Gemüses oder gekochten Obstes geschaffen werden kann.

Für die Leser der „Nachrichten f. Stadt u. Land“

Ausschneiden.

Alle Leser der „Nachrichten für Stadt u. Land“, welche auf die vornehme, hochaktuelle Zeitschrift „Zeit im Bild“ abonnieren, erhalten einen grossen

Handatlas gratis.

Bestellschein für die Leser der „Nachr. f. Stadt u. Land“.

Form for ordering the atlas, including fields for Name, Strasse, Post, and Preis (13 Nummern) M. 2.60 (der Betrag wird unter Nachnahme erhoben).

- Zeit im Bild bringt: in jeder Woche ca. 50 aktuelle Originalaufnahmen mit Text. Zeit im Bild bringt: Artikel über Theater u. Kunst, reich illustriert. Zeit im Bild bringt: Sport und Spiel in Wort und Bild. Zeit im Bild bringt: Populär-wissenschaftliche Abhandlungen mit Zeichnungen. Zeit im Bild bringt: Das Reich der Frau, eine illustrierte Übersicht über Mode und Frauenlebens, mit Abbildungen nach Pariser, Berliner u. Wiener Modellen, sowie sorgfältig geprüfte Ratschläge für Küche und Haus. Zeit im Bild bringt: Land und Leute, eine illustrierte Rundschau. Zeit im Bild bringt: Juristische und ärztliche Ratschläge und Besprechungen. Zeit im Bild bringt: die besten und spannendsten Romane aus ersten Federn. In diesem Quartal: Jesko von Puttkamer Das Dualla-Mädchen. Ein Roman aus Kamerun.

nur 20 Pfg. pro Heft. Benutzen Sie nebenstehenden Bestellschein für ein Probeabonnement.



Der „Zeit im Bild“-Handatlas vereinigt in sich einen politischen, physikalischen, astronomischen, meteorologischen und historischen Handatlas und enthält 320 Voll- und Nebenkarten, ist also das grösste Kartenwerk der Welt.

Einen großen Posten
Gardinen
ganz unter Preis.
Julius Harnes, Schütting-
strasse 16
Mitglied des Rab.-Sparvereins.

Vergantung
in **Sundsmühlen.**
Sundsmühlen. Der Landmann
Geinrich Weinaber dabelst läßt
fortwährend am

Sonnabend,
d. 26. Okt. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfr.,
in und bei keinem Hause öffent-
lich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

- 2 Pferde, 6 u. 8 Jahre
alt — fitauer — fromm
n. jugfest,
- 2 hochtragende Kühe,
- 2 belegte Kühe,
- 2 trächt. Säue,
- 7 Käuferschweine,
- 1 Sau mit 8 Ferkeln,
alsdann 6 Wochen alt,
- 1 fast neue Dreifachmaschine mit
Göpel, 1 Staubmühle, 2 Meter-
wagen, fast neu, 1 Schneidebade,
1 Pflug, 1 neue Segelmähre mit
Veränder, 2 Mährensouren-
tannen, Sägebänke, Hecke, 3
Fischergeleise, 1 Kleiderschrank,
1 Küchenschrank und viele sonstige
Hausgeräth. und landwirthschaftl.
Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
Eersten-Oldenburg, Hauptstr. 8.

Vergantung.
Oldenburg. Der Seilermeister
Louis Baum das, Radorier-
Chauffee Nr. 7, läßt am
Mittwoch,
den 30. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr anfr.,
wegen Aussonderung bei seinem
Hause öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Pflanz-
20 Hüner,
das gesamte Hausinventar, als:
Sofas, Kommoden, Kleider-
schränke, Küchengeräth,
Tische, Stühle, Weisheiten,
Betten, Waschtisch, 2 Tritts-
bänke, 2 Bänke, 2
Mähmaschinen,
Sägebänke, 1 Kinderwagen,
1 Kinderkrippchen, Kinder-
schiffchen, 1 Waschtrog mit
Wäse und viele sonstige Haus-
und Garten-Geräth,
das komplette Seiler-Handwerk-
zeug, u. a. 1 Sattlermäh-
maschine u. s. w.,
die noch vorhandenen Seiler-
waren, als: namentlich Rane,
Krepe, Stränge, Windfäden
u. s. w., ferner: 1000 Pfd. Er-
fartoffeln, 2 Radräder, 1 De-
amtlowege mit Gewichten, 1
Hauten Dünger, 1 Specktopf,
Sundwagen und viele hier
nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
Eersten-Oldenburg,
Hauptstr. 8. Fernsprecher 288.

Bruchbänder,
einfache und doppelt,
in gebogener, tadelloser Aus-
führung zu sehr billigen Preisen.
Apoth. E. Sattler,
Jnh. Apotheker Th. Storandt,
Drogen und Aretikel
zu Rankenpflege,
Daarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Servigatoren,
bester Ausführung, Comp. 2,50 M.
Zammelnbänder, Dth. 80 S.,
Apotheker E. Sattler, Drogenbdt.,
Jnh. Apotheker Th. Storandt,
Daarenstr. 44. — Fernspr. 356.

Strümpfe.
Langestr. 86. **W. Weber**, Langestr. 86.

Betten!
Bettfedern doppelt gereinigt, 60, 85, 1.10, 1.30 Pfg.
und
Halbdannen recht füllkräftig, 1.50, 1.75, 2.25, 3 M. u. hgh.

Haus
mittlerer Größe in der Nähe des
Wiedermarktes unter der Hand zu
kaufen gesucht. Angeb. m. Preis
unter V. 610 Filiale Langestr. 20
erbeten.

Bürgerliste. Zu verk. eine j.
Milkhuh. Redderensweg 30.
Zu verk. 1 Grieshund, 1 Jahr
alt. Kleinestr. 6.

Lebewohl jagen
die Sühnengängen nach kurzem
Gebrauch des Radfahrmittels aus
der Drogenhandlung
von Apotheker E. Sattler,
Jnh. Apotheker Th. Storandt
Daarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabottivvereins.

Immobilverkauf
zu Oberlethe.
Die Schulaht Oberlethe best-
ständig ihren am münsterlichen
Vermittler zu

Pladen
öffentlich meistbietend mit be-
liebigen Antritt zu verkaufen.
1. Verkaufstermin findet am
Sonnabend,
den 26. Oktober d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in Jodons Wirtschaft in Ober-
lethe statt.
Käufer ladet ein
E. Glockstein, Aufst.

Verloren.
Entl. ein H. weißer Terrier
mit schwarzen Pladen, ges. v. B.
Abgabe, Adressir. 4.
A. kleiner weißer Terrier, auf
den Namen „Rita“ hörend, gef.
in Bloh abb. gekommen. Gegen
A. Bel. abzugeben. Lindenstr. 62.
Verloren auf dem Wege Bre-
merstraße nach Bahnhof Olden-
burg 1 Hbl. Damenubr m. gold.
A. G. Bel. abge. Kurwischer, 2a.

Anzeihen gesucht.
4000 Mark sichere Hypothek
werden baldmöglichst anzuleihen ge-
sucht. Hohe Zinsen u. Ueberein-
kunft. Offerten unter S. 70 an
die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.
Gesucht per sofort groß, trock.
Lagerraum.
Offm. Preis u. S. 47 a. d. Exp. d. Bl.
Beamtenfam., 1 Kind, sucht zu
Mai Unterw. mit Garten, am
liebst. Cherno, bis zu 300 M.
Off. u. S. 50 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Schön möbl. Stube u. Kam.
zu vermieten an ant. jg. Mann.
Eberstr. 11.
Kogis für jg. Mädchen.
Näheres Daarenstr. 18 a.
Zu verm. St. m. Bett. Mühlenstr. 18
Frbl. Logis. Daarenstr. 4. Oben.
Wohnung. Zu verm. zum 1.
Mai 1908 die vom Stillwärtler
Wente bewohnte Wohnung nahe
am Bahnhof mit Garten und
Hinterland. Bede für eine Sub.
Fr. Barrius.
Best. möbl. Zim. 3 verm. auf
al. od. bl. Anst. 15.

Stellen-Gesuche.
Erfahrene Köchin m. sehr gut.
Zuverlässigen Koch-Stellung in
herrl. Haushalt oder besserem
Wirtschaftl. am liebst. n. ausw.
Off. u. S. 63 a. d. Exp. d. Bl.
Suche für meinen 12jährigen
Sohn Stellung auf dem Lande.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Betten!

<p>I.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 7.40</td></tr> <tr><td>1 Kissen</td><td style="text-align: right;">" 1.80</td></tr> <tr><td>1 Strohsfad</td><td style="text-align: right;">" 1.80</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 11.00</p> <p>III.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 15.00</td></tr> <tr><td>2 Kissen a 3.40</td><td style="text-align: right;">" 6.80</td></tr> <tr><td>1 Unterbett</td><td style="text-align: right;">" 13.20</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 35.00</p> <p>V.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 25.00</td></tr> <tr><td>2 Kissen a 6.50</td><td style="text-align: right;">" 13.00</td></tr> <tr><td>1 Unterbett</td><td style="text-align: right;">" 26.00</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 67.00</p> <p>VII.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 37.50</td></tr> <tr><td>2 Kissen a 8.25</td><td style="text-align: right;">" 16.50</td></tr> <tr><td>1 Unterbett</td><td style="text-align: right;">" 26.00</td></tr> <tr><td>1 Pfuhl</td><td style="text-align: right;">" 8.00</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 88.00</p>	1 Oberbett	Mk. 7.40	1 Kissen	" 1.80	1 Strohsfad	" 1.80	1 Oberbett	Mk. 15.00	2 Kissen a 3.40	" 6.80	1 Unterbett	" 13.20	1 Oberbett	Mk. 25.00	2 Kissen a 6.50	" 13.00	1 Unterbett	" 26.00	1 Oberbett	Mk. 37.50	2 Kissen a 8.25	" 16.50	1 Unterbett	" 26.00	1 Pfuhl	" 8.00	<p>II.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 9.65</td></tr> <tr><td>2 Kissen a 2.30</td><td style="text-align: right;">" 4.60</td></tr> <tr><td>1 Unterbett</td><td style="text-align: right;">" 8.75</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 23.00</p> <p>IV.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 22.00</td></tr> <tr><td>2 Kissen a 4.90</td><td style="text-align: right;">" 9.80</td></tr> <tr><td>1 Unterbett</td><td style="text-align: right;">" 18.20</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 50.00</p> <p>VI.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 33.00</td></tr> <tr><td>2 Kissen a 7.75</td><td style="text-align: right;">" 15.50</td></tr> <tr><td>1 Unterbett</td><td style="text-align: right;">" 29.50</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 78.00</p> <p>VIII.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Oberbett</td><td style="text-align: right;">Mk. 44.00</td></tr> <tr><td>2 Kissen a 9.00</td><td style="text-align: right;">" 18.00</td></tr> <tr><td>1 Unterbett</td><td style="text-align: right;">" 30.00</td></tr> <tr><td>1 Pfuhl</td><td style="text-align: right;">" 10.00</td></tr> </table> <p>Vollst. Bett Mk. 102.00</p>	1 Oberbett	Mk. 9.65	2 Kissen a 2.30	" 4.60	1 Unterbett	" 8.75	1 Oberbett	Mk. 22.00	2 Kissen a 4.90	" 9.80	1 Unterbett	" 18.20	1 Oberbett	Mk. 33.00	2 Kissen a 7.75	" 15.50	1 Unterbett	" 29.50	1 Oberbett	Mk. 44.00	2 Kissen a 9.00	" 18.00	1 Unterbett	" 30.00	1 Pfuhl	" 10.00
1 Oberbett	Mk. 7.40																																																				
1 Kissen	" 1.80																																																				
1 Strohsfad	" 1.80																																																				
1 Oberbett	Mk. 15.00																																																				
2 Kissen a 3.40	" 6.80																																																				
1 Unterbett	" 13.20																																																				
1 Oberbett	Mk. 25.00																																																				
2 Kissen a 6.50	" 13.00																																																				
1 Unterbett	" 26.00																																																				
1 Oberbett	Mk. 37.50																																																				
2 Kissen a 8.25	" 16.50																																																				
1 Unterbett	" 26.00																																																				
1 Pfuhl	" 8.00																																																				
1 Oberbett	Mk. 9.65																																																				
2 Kissen a 2.30	" 4.60																																																				
1 Unterbett	" 8.75																																																				
1 Oberbett	Mk. 22.00																																																				
2 Kissen a 4.90	" 9.80																																																				
1 Unterbett	" 18.20																																																				
1 Oberbett	Mk. 33.00																																																				
2 Kissen a 7.75	" 15.50																																																				
1 Unterbett	" 29.50																																																				
1 Oberbett	Mk. 44.00																																																				
2 Kissen a 9.00	" 18.00																																																				
1 Unterbett	" 30.00																																																				
1 Pfuhl	" 10.00																																																				

Gebr. Alsberg.

Laden an best. Lage
ev. mit Einrichtung, 3. 1. Nov.
oder früher zu vermieten.
Näheres Staust. 22. links.

Die 1. Etage
Langestr. 73
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres Staust. 22. links.

Die 2. Etage
Langestr. 73
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres Staust. 22. links.

Große
Werkrättenräume
Langestr. 73
pr. sofort oder 1. Nov. zu verm.
Näheres Staust. 22. links.

Zu verm. febl. möbl. Wohn-
u. Schlafzimmern, auch v. f. Ab-
geordn. Donnerstagstr. 521.
Zu verm. febl. möbl. Wohn-
und Schlafzimmern.
Hiernstraße 27.

Logis f. j. Leute. Mühlenstr. 5.
Logis f. j. Leute. Mühlenstr. 5.
Zwei elegant möbl. Zimmer
zu vermieten.
Mitterstr. 48. Eing. Schüttingstr.

Schönes geräum. Zim. u. K.
möbl. od. unmöbl. a. bel. Anfr.
absuchen.
Suntestr. 23.
Die zur Zeit von Herrn Stüh-
ring benutzten Konioräume
Möhlenstr. 12, in der Nähe des
Bahnhofs, Stau und Hoff, sind
zum 1. Nov. anderweitig zu
vermieten. D. Niers.

Stellen-Gesuche.
Erfahrene Köchin m. sehr gut.
Zuverlässigen Koch-Stellung in
herrl. Haushalt oder besserem
Wirtschaftl. am liebst. n. ausw.
Off. u. S. 63 a. d. Exp. d. Bl.
Suche für meinen 12jährigen
Sohn Stellung auf dem Lande.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Offene Stellen.
Männliche.
Zum sofortigen Antritt oder
baldmöglichst lude ich einen
jüngeren, soliden, tüchtigen
Verkäufer.
Verahd. Nolte, Wildeshausen,
Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaren.
Suche zum 1. Novbr.
einen soliden

Hausdiener
für Haus u. Hof. Alter
20 bis 25 Jahre.
Juckenack,
Neues Haus.
Suche einen durchaus zu-
verlässigen

Müller
für Jalousie-Holländer mit Wind-
rose und Zauggas-Vanlage gegen
hohen Lohn.
Burhaver Mühle. Paul Eymers.
Gesucht ein fleißiger Knecht, der
mit Fußwerk umzugehen ver-
steht, zu Anfang Novbr. Lohn
3-400 M. B. Meier, Bädermstr.,
Geesehämde, Wilhelmstr. 14.

Nordenham. Gesucht 2 tüchtige
Schneidergesellen.
Ludwig Käpfer, Schneidern.

Tücht. Erdarbeiter
gesucht auf sofort.
G. Ziehe.

Tüchtige Schlosser
sofort gesucht.
H. Weber, Runtischloseter.

Telegraphisten
für unsere überseeischen Stationen
suchen wir zum baldigen Eintritt
in unsere Telegraphenschule in
Köln junge Leute mit nur guten
einjähr.-freiwill. Zeugnis und
Kenntnissen in der englischen
Sprache. Alter nicht über 18 J.
Die Bewerber müssen durchaus
gesund und unbeschäftigt sein.
Nähere Bedingungen u. auf-
schreibl. Antrag mitgeleit. Den
Bewerbungen sind ein selbst-
geschriebener Lebenslauf und
Zeugnisabschriften beizulegen.
Deutsch-Niederländische
Telegraphengesellschaft, A. G.,
Köln, Friesenplatz 16.

Bäckerlehrling
per sofort oder später für meine
Konditorei und Weißbäckerei.
Rooßgen, Sami, Beerstr. 19.

Gel. auf sof. ein Knecht, der
gut mit Pferden umgehen kann.
Oldenburg, Zaanenweg 53.

Salb-Anwalde, welcher mit
Maschinen, Dampfseil u. elek-
trischen Anlagen vertraut ist, in
dauernde Stellung gesucht. Nur
auf Empfehlung wollen sich
melden. Off. u. S. 71 beförd.
die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Gesucht auf so-
fort ein Badergestelle.
August Kaiser.

Zu Ostern 1908 lude
2 Lehrlinge
für Maschinenlocherer u. des-
gleichen für Seilmaschinen und
einen für Kupferarbeiten.
D. S. Hornung,
Maschinen- u. Dampfseilfabrik,
Oldenburg i. Gr.

Gesucht auf sofort ein
jüngerer Arbeiter
bei dauernder Beschäftigung.
S. Klopfermann,
Kl. Bahnhöfstr.

Behufs Ausbildung als
Telegraphisten
für unsere überseeischen Stationen
suchen wir zum baldigen Eintritt
in unsere Telegraphenschule in
Köln junge Leute mit nur guten
einjähr.-freiwill. Zeugnis und
Kenntnissen in der englischen
Sprache. Alter nicht über 18 J.
Die Bewerber müssen durchaus
gesund und unbeschäftigt sein.
Nähere Bedingungen u. auf-
schreibl. Antrag mitgeleit. Den
Bewerbungen sind ein selbst-
geschriebener Lebenslauf und
Zeugnisabschriften beizulegen.
Deutsch-Niederländische
Telegraphengesellschaft, A. G.,
Köln, Friesenplatz 16.

Bäckerlehrling
per sofort oder später für meine
Konditorei und Weißbäckerei.
Rooßgen, Sami, Beerstr. 19.

Unterzeuge.
Langestr. 86. **W. Weber**, Langestr. 86.

Gef. ein solider, zuverlässiger
Arbeiter.
Bremerstr. 1.
Langwarden. Für eine hiesige
größere Landwirthschaft lude ich
zum 1. Mai 1908 einen
jungen Mann
gegen Gehalt.
Offerten erbitte bald.
Otto Niebieter.

Geselle
auf dauernde Arbeit und guten
Lohn.
G. Oerjen, Schmiedemeister.
Tücht. Schuhmachergel., dauernd
Arbeits. D. Winter, Steinweg 27.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer Schreiber.
Rechtsanwalt Wiffler.

Hausdiener.
S. Hilar, Sonnenwegstr. 11.
Gef. auf sofort ein **Schmied**
Off. u. S. 62 a. d. Exp. d. Bl.
Hausknecht. Suche auf sofort
einen Stellmachergesellen
auf dauernde Arbeit.
Eiert Käpfer.

Gesucht auf sofort ein
Fahrknecht.
F. Meier, Schweiburg.

Weibliche.
Zum sofortigen Antritt, es
auch 1. Januar 1908, eine tüchtige
Verkäuferin
für ein erstes **Artenwaren** und
Haushaltungsgeschäft.
Gefl. Offerten unter P. 3334 an
Willy Scheiler, Almonc.-Expedit.,
Bremen.

Gesucht.
Sude. Auf sof. oder später ein
Mädchen
im Alter von 15-17 Jahren.
Frau Joh. Wachendorf.
Krankehalter per 1. Nov.
eine auf empfohlene Köchin, die
einen Teil der Hausarbeit über-
nimmt.
Epiteler, Bremen,
Dumboldstr. 86.

Gef. weg. **Krankheit**, an so
eine **Frau oder Mann** j. Brau
ausbringen. D. Niers, Lambolt-
Schwei. Suche auf sofort ein
baldmöglichst eine zuverlässige
Haushälterin
zur selbständigen Führung men-
salarwirthschaftl. Haushalts.
H. Godeler.

Gesucht auf sofort **Morgens**
mädchen, 14-16 Jahre alt.
Frau Carl Sams,
Sarmontstr. 11.

Zum 1. Dezember eine
tüchtige Verkäuferin
für die **Damen-Abtheilung**
F. Ohmstede,
Oldenburg, Mitterstr. 32.

Wir suchen auf sofort eine
Ausfärkerin
und zwei **junge Mädchen**
von 20 Jahren.
Oldenburg. Dampfwaschanstalt
„Edelweiß“.

Dienstmädchen a. 1. Nov. gel.
Starbarneustraße 15. od.
Gesucht zum 1. Nov. od. spä-
ter in einen besseren Haushalt ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, welche
gleichzeitig das Kochen mit er-
lernen kann, bei Kam.-Anstalt.
Offerten unter S. 72 an die
Exped. d. Bl.

Eine einjährige Stütze d. Haus-
frau, die sich allen häuslichen
Arbeiten unterzieht, oder ein
empfohlenes Mädchen lude ich
zum 1. oder 15. Nov. bei autem. Lohn
Frau Direktor Böge, Bremen,
Mühlenstr. 11.

Gesucht auf möglichst bald ein
jüngeres Mädchen für häusliche
Arbeiten. Meinardusstraße 1.

2. Beilage

zu Nr. 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 21. Oktober 1907.

Die Proppingfeier.

Zur Feier des 70. Geburtstages Georg Proppings veranstaltete der Oldenburger Turnerbund einen Turnerkonkurs in der „Rudelsberg“, zu dem sich viele Turner und Turnfreunde des Vereins, Mitglieder des Gaus und Kreises, etwa 600—700 Personen eingefunden hatten. Kurz nach 7 Uhr erschien der Geehrte, herzlichst empfangen von seinen Turnern. Nach kurzer Begrüßung durch den Leiter des Konmerjes, Overturwart Spaeth, und dem Gesang eines Chorliedes nahm der langjährige frühere Overturwart Dümeland das Wort, um in längeren, von Begeisterung getragenen Worten der großen Verdienste Proppings um die Turnerei im allgemeinen und um den Turnerbund im besonderen zu gedenken, ihn als leuchtendes Vorbild echter deutscher Turnertreue hinstellend. Jubelnd und brausend zugleich war der Beifall, der dem Altberehrten am Schluß der großangelegten Rede von den Turnern entgegenklang, und des Händedrängens und Glückwünschens wollte kein Ende nehmen. Alsobald tönte das Festlied langvoll in prächtig geschmückter Saale empor, und dann erhob sich der Vorhang, und jugendlich frische, fernige Turnergehalten zeigten ihrem lieben Overturmann und seinen Festgenossen prächtige Gruppen schwieriger Stabübungen. Dann sprach Lehrer Logemann - Delmenhorst für den Oldenburger Turngau, dessen Vorsitzender der Jubilar ist, Herr Kunath - Bremen im Namen des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft, Herr Behrens - Wilhelmshaven, und so ging es fort, Rede um Rede, Lied um Lied, und immer wieder kam es in jubelnden Affekten: Heil unserm lieben Overturmann! Die Bogen der Begeisterung gingen hoch und höher, manch altes Turnerherz - wie viele von den Alten, die man längst vergessen wähnte, waren erschienen - , manch altes Turnerherz schlug schneller, Erinnerungen, alte Freuden und Erlebnisse wurden ausgegraben. Den Höhepunkt erreichte die Stimmung bei dem „Lebenslauf“, plattdeutsche Dichtung von Aug. Hinrichs. Die überaus treffenden, humorvollen Verse, durch drastische lebende Bilder ergänzt, klangen aus in eine Jubelstunde für den Geehrten, dessen Wüste in dem erhebenden Schlussbilde mit dem Eichenkranz, der höchsten Auszeichnung des Turners, geschmückt wurde. — Und wiederum fröhnten wieder empor, alte und neue, wie hieß es doch nach der „Lore am Lore“:

Schon siebzig ist er, und doch so jung,
Als wollt' er die Welt noch durchwandern.
Doch wenn er's auch wollte, ich hielt ihn im Sprung,
Den Overturmann gönnt' ich nicht ändern.
Er ist unser Meister in dieser Stadt,
Wie hat er den Sommer geschwunden —
Wir gingen suchts bei Tag und bei Nacht,
Wir alle, Gesellen und Jungen.

Unter lautloser Stille sprach der Sprecher in seiner warmen, schlichten Weise seinen Dank aus für alles, was man ihm Gutes und Rühres getan zu dem heutigen Tage, seine Worte: Die Turnkunst ist der Sonnenstein, der mein ganzes Leben beschönigt, er soll mich begleiten bis ins hohe Alter, bis an mein Lebensende, wurden mit jubelndem Beifall entgegengenommen. Die rührende Jungmannschaft unter Leitung ihrer Turnvorte und der Zirkus-Phalobautia zeigten im Verlaufe des Abends gar treffliche Leistungen an Barren und Reck, in Sprüngen und Leitertourneen, welche letztere den Beschluß des „Festverlaufes“, wie die Turner sagen, bildeten und noch einmal zu vollem, wohlverdientem Beifall hinführten.

Die ganze vorzüglich angelegte und glänzend durchgeführte Veranstaltung war das schönste Zeichen der Liebe und Verehrung, das der Turnerbund seinem Sprecher darbringen konnte, aber auch sich selbst hat der Verein geehrt, er vergalt Treue um Treue, rastlose, immerwährende Hingabe mit unwandelbarer Dankbarkeit, und —

Die Treue, sie ist kein leerer Wahn!

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Vorbehalten gezeichneten Originalarbeiten wird mit geneigter Aufmerksamkeit auf Briefe, Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse bei der Redaktion des „Witzmanns“

Oldenburg, 21. Oktober 1907.

Personalnotiz. Der Postassistent Hanje aus Oldenburg tritt in den Kolonialpostdienst über. Er hat bereits die Ausreise von Hamburg aus nach Swakopmund angetreten. Dort wird er die Verwaltung des Telegraphenpostamts übernehmen und im Telegraphenbau beschäftigt werden.

Die Zehnhausstraße erhält jetzt ein neues Pfister. Ferner wird das Trottoir mit Klümpchen neu gelegt.

*** Tomaten.** Die Tomaten, auch Liebesäpfel oder Paradiesäpfel genannt, die auch hier mehr und mehr angepflanzt werden, kommen in diesem Jahre hier infolge des kalten Sommers wenig zur Reife. Auf der Ausstellung im Ziegelhof waren von mehreren Ausstellern Tomaten ausgestellt, reife jedoch nur von einem Aussteller. Die Tomatenstauden hängen jetzt noch voller Früchte, und es ist gut, sie noch möglichst lange im Freien zu lassen. Bei zu erwartenden Nachfrösten sind sie abends zu behängen mit Strohmatten oder Säcken, die am anderen Morgen wieder zu entfernen sind. Früchte, die sich zu färben beginnen, reifen auf warmem Lager im Hause nach. Die noch verbleibenden grünen Tomaten lassen sich aber recht gut verwenden durch Einlegen mit Essig, Meerrettig, anderen Gewürzen und Salz, gleich den Salzkurken. Die sauber gewaschenen grünen Tomaten lege man in einen Steintopf oder in ein Faß. Man lege die Gewürze dazwischen und gieße soviel Salzwasser darauf, daß es die Tomaten überragt (ein Fäß. Salz auf 9 Liter abgekochtes Wasser). Im Steintopf oder Faß sind die Tomaten so zu bedecken, daß das Wasser stets überfließt. Im übrigen sind die Salzkurken genau so zu behandeln und zu verwenden wie die beliebten Salzkurken, die aber von den Tomaten an Güte weit übertraffen werden. Wer den pikanten Geschmack liebt, gieße einen Schuß guten Weineßig zum Salzwasser. Nach diesem Rezept eingemacht, liefern die grünen Tomaten eine willkommene Beigabe in jedem Hausbrot.

*** Eingetragen ins Handelsregister.** Coppenburg. Zur Firma: Ringofenziegelei Brüggemann und Pöppelmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Coppenburg: Die Firma ist erloschen.

Die erste Sitzung des Provinzialrats in Eutin hat, wie berichtet, die Entscheidung über die Anträge des Provinzialrats und der Landtagsabgeordneten, betr. die Reform des Eutiner Gymnasiums, gebracht. Sie ist anders ausgefallen, als die Freunde der Reform wünschten: Die Regierung lehnt es ab, eine grundlegende Aenderung an der bestehenden und blühenden Anstalt vorzunehmen. Diese Entscheidung hat natürlich zunächst nur lokales Interesse, aber die umfangreiche Vorlage, in der das Ministerium seinen Standpunkt begründet, hat eine große Bedeutung für das ganze Land insofern, als darin in nicht mißzuverstehender Weise der Standpunkt des Staatsministeriums in der Frage der Umwandlung unserer Gymnasien in Reformgymnasien oder ähnliche Anstalten festgelegt wird. Sie ist aufsehenerregend durchaus abzulehnen. Wir geben wieder: Die Reformgymnasien seien nicht geschaffen wegen ihrer vortrefflichen Einrichtung an sich, nicht wegen etwaiger Vorteile für die geistige Ausbildung unserer Jugend, sondern wegen ganz anderer Vorteile, nämlich, weil sie den Eltern ermöglichen, bis zum 12. oder 13. Lebensjahre der Kinder sich zu entscheiden, ob sie deren Weiterbildung auf einem humanistischen Gymnasium oder auf einer Realschule suchen wollen. Das Urteil über die Befähigung der Kinder aber sei nach dem 12. Lebensjahre noch ebenso schwer, wie nach dem 9. Lebensjahre. Der Erfinder der Reformgymnasien habe selbst im preussischen Landtage erklärt, wenn in jeder preussischen Provinz ein Reformgymnasium sei, so reiche das für die Bedürfnisse aus. Da könne das Fürstentum Lübeck mit

seiner einzigen höheren Lehranstalt keine Veranlassung haben, diese seltene Schulform anzunehmen. Wenn sie an sich vorzuziehen sei, würden nicht bei einer Anzahl von 499 Gymnasien nur sieben selbständige Gymnasien Reformgymnasien geworden sein, sondern es würden sich viele die Vorteile dieser Anstalt anzuwenden bemüht haben. Aber trotz der großen und lauten Tätigkeit der Anhänger der Reformschulen sei die Zahl derselben nur gering geblieben. Das sei natürlich, weil sie große Nachteile hätten. Es sei ja gewiß eine große Erleichterung für die Jugend, wenn sie, wie im Reformgymnasium, in den ersten drei Jahren nur eine Sprache, nämlich Französisch, lernen muß, und erst nach drei Jahren in Untertertia als zweite Sprache Lateinisch und abermals nach zwei Jahren als dritte Sprache Griechisch hinzutritt. Aber es müßte dann in den beiden oberen Klassen auf die beiden alten Sprachen so viel Zeit (16 Wochenstunden von 32) und so viel Arbeit verwendet werden, daß Englisch überhaupt kaum in zwei Klassen als wahres Fach betrieben werden könne, Französisch mehr und mehr in Vergessenheit komme und der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht, der erst in der oberen Klasse seine volle Wirkung ausüben könne, gerade hier stark beschränkt werden müsse. Das Ministerium erörtert dann die Umwandlung in ein Reform-Realgymnasium. Daran würde schon eher gedacht werden. Bei diesem kämen die Nachteile der Reformgymnasien in Wegfall, da die humanistische Bildung bei ihnen nur eine Nebenrolle spiele und zu erwarten sei, daß sie auch mit beschränkter Stundenzahl ihre Vorteile auf diesem Gebiet erreichen könnten. Aber gegen die Einrichtung eines Realsgymnasiums spreche, daß die Schüler, die in Verufe wollen, für die Erlangung des Reifezeugnisses einer Realschule Vorbereitung in der überwiegenderen Zahl der Fälle auf dem Gymnasium eine bessere Vorbildung für ihren Beruf erhalten, als auf einem Reformgymnasium. Man müsse daher für den Fall einer solchen Reform mit einem Nachlassen des jetzt ziemlich bedeutenden Besuches der Schule durch auswärtige Schüler rechnen. Diese würden gebindert sein, auf ein Realsgymnasium überzugehen, da sie meistens von einem humanistischen Gymnasium kämen. Ferner erörtert das Ministerium die Möglichkeit, dem Gymnasium in seiner jetzigen Gestalt eine selbständige Realschule anzugliedern. Eine solche Verbindung zweier Schularten würde aber auch ihre Mängel haben, andererseits in erster Linie der Stadt Eutin zugute kommen. Es erscheine richtiger, der Stadt Eutin die Gründung einer solchen Schule zu überlassen. Dann könnten die Realklassen am Gymnasium wegfallen. Schließlich weist das Ministerium noch darauf hin, daß auch die Kosten der Umwandlung des Gymnasiums in ein Reformgymnasium, verbunden mit einer Realschule, nur wenig geringer sein würden, als die der Verbindung des Gymnasiums mit einer selbständigen Realschule. — Wir zweifeln nicht, daß diese Entscheidung in den kommenden Landtagsverhandlungen besprochen werden wird.

*** Geselligkeit.** Vom 19. bis 21. d. M. veranstaltete der Verein für Geselligkeit und Eingebung zu Sandberg (E. V.) unter Mitwirkung des Zentralvereins für Geselligkeit in der Provinz Hannover und unter Anführung des Klubs beutischer und älterer angestrichelter Geselligkeitsfreunde, sowie mehrerer Spezialklubs seine 41. Ausstellung in den Ausstellungsäulen zu Hannover, verbunden mit einem allgemeinen Geselligkeitsmarkt. Die Ausstellung war mit 4158 Nummern Tausch und 128 Nummern Geräte für die Geselligkeit, besetzt. Diese Ausstellung wird zu den größten Ausstellungen Deutschlands gerechnet. Am Freitag, den 18. d. M., wählten 36 Kreisräte, worunter auch einige Oldenburger Herren vertreten waren, ihres Amtes. Von den abendlichen Züchtern war diese Ausstellung sehr gut besucht und erzielte dieselben auch durchweg hohe Preise. Es erhielten: B. Böning-Delmenhorst auf reibhahnbare Italerer zwei 1., zwei 3., zwei 4., 5., auf gelbe Drillingen 1., zwei 2., zwei 4., 5. B. Brinkmann-Schönemoor 2. Delmenhorst Gold-Whandotte drei 4. Aug. Brüggemann-

Ein Sommertraum.

Roman von A. van Beefer. (Nachdruck verboten.)

„Kalte Hände, warmes Herz — sagt der Volksmund! Stimmt das?“ — „Vielleicht ebenso genau, wie auf Sie angeht“, warme Hände, kaltes Herz!“ lächelte die Gestalt schelmisch und entzog die heißen Finger dem heißen Druck. „Ich weiß nicht, vielleicht gibt es im Lande der Märchen und Wunder auch Eisgassen, die einen Feuerfunken in sich tragen! Aber wir wollen uns darüber nicht den Kopf zerbrechen, sondern jetzt lieber all die heißen und kalten Herzen im Kaffee ertränken! Bitte, Christel, stelle mir alles gleich hier auf den Tisch! Ich werde den Kaffee selbst einschenken. Hast Du auch die Zigaretten mitgebracht?“

Der Verberis, der mit dem Kaffeeschäufel erschienen war, brummte eine wenig freundliche Bemerkung und verschwand dann — sehr zur Erleichterung des Gastes, der, während Vori die Tassen ordnete und mit dem braunen, duftenden Trank füllte, seine Augen müde durch das hohe, schöne Gemach schweifen ließ. Die breiten, spitzigen Vorhänge Fenster waren durch halbgeschlossene Jalousien verdeckt, und nur die hohen Gläsern, bereit flügel auf einen ganz klein untrankten und mit den bekannten glühend roten Reif dekotierten Balkon hinausgingen, fanden weit offen und gaben dem Zimmer jene innenstrahlend durchdrungene, lichtgrüne Dämmerung, die den Eintretenden so anheimelnd und wohlthuend empfangen hatte. Überall in den Ecken des luftigen Raumes fanden hohe Blattgewächse und blühende Blumen, auch hier mit Verzierung der roten Kissen, von denen ein Strauß im Gürtel der Hausfrau prangte, während eine einzelne der glühenden Blüten wie ein brennender Stern aus dem lichten Blaud des Haars auftauchte.

„Sie lieben rote Kissen sehr, wie es scheint?“ fragte

Heinz, dankend die ihm gebotene Mokkaaffe ergreifend. „Sehr, sowohl in Farbe wie im Duft. Sie sind für mich die blumenhafte Verfeinerung von Kraft, Leidenschaft, Glut und Leben. Vielleicht etwas zu betäubend, etwas zu voll und toll — aber es gibt Dinge, an denen man das Übermaß lieber sieht wie die besonnene Mittelmäßigkeit. Ich liebe an diesen Blumen all' das, was mir als bleichem, kühlem Menschenkinde abgeht.“

„O, habe ich mir vielleicht statt einer Waldfsee eine Undine eingefangen, ein silberglänzendes, grünäugiges Nixchen, ohne Herz und Seele?“

„Vielleicht! Sie hätten nur hübsch auf den spöttischen Knids achten sollen, an dem sich bekanntlich die Nixendamen verorten. Man weiß nie, was hinter einem Dinge steckt! Vielleicht habe ich mir auch statt eines zahmen Falken einen wilden, losen Vogel eingefangen?“ Sie lachte ihn lustig an und reichte ihm die Zigaretten herüber. „Ich muß Ihnen etwas den Mund stopfen, damit Sie nicht gar zuviel unnützes Zeug fragen, Kind!“

„Das „Kind“ muß ich mir denn doch verbiten“, lachte er ein klein wenig unmutig, indem er dankend die duffige Zigarette entzündete. „Ihre zweieinhalb Jahrzehnte müssen sich erst noch etwas deutlicher in Ihrer Erscheinung ausdrücken, ehe der mütterliche Ton mir gegenüber ganz passend erscheint.“

Vori lehnte sich in den Sessel zurück, und den leichten Wölflin ihrer Zigarette träumerisch nachschauend, sagte sie nachdenklich:

„Was wollen Sie? Zugegeben, daß ich vielleicht nur zwei bis drei Jahre älter bin wie Sie, so gibt das doch in Anbetracht der viel früheren geistigen und körperlichen Reife des weiblichen Geschlechts mir einen so bedeutenden Vorsprung Ihnen gegenüber, daß unser unbesangener Verkehr dadurch fast seine Sonderbarkeit verliert und ich mich ganz gut als Ihre mütterliche Freundin fühlen kann.“

Heinz sprang halb belustigt, halb ärgerlich auf, und

einen kleinen Spiegel von einem der Nebentischen ergreifend, Aniete er neben Vori nieder, ihr denselben vorhaltend.

„Bitte, schauen Sie einmal hier hinein, und dann seien Sie ehrlich und gestehen zu, daß Sie entweder totet oder grenzenlos unglücklich sind!“

Nachdenklich und prüfend blickte sie ihr Spiegelbild an, dann lächelte sie leise.

„Ja, der Schein gibt Ihnen recht, Sie impertinentes, logisches Ungeheuer! Es ist doch vielleicht nicht ganz glaublich, wenn ich als Gruppenmutter figurieren will! Weibchen Sie hübsch auf den Knien und beichten Sie, Sünder, wie oft waren Sie schon verliebt?“

„Bis heute noch niemals!“ war die mit Leidenschaftlichem und doch ernstem Tone gegebene Antwort.

„Aber das ist ja gegen alle Verabredung! Ein flotter junger Mann wie Sie muß mindestens immer sieben Lieben auf dem Repertoire haben! Dann hätte ich als achte auch noch mit darauf gehen können.“

Sie hatte die Augenbrauen zusammengezogen und sah ihn ganz zornig und vorwurfsvoll an, so daß er lachen mußte. Seine Wangen gegen eine ihrer Hände drückend, sagte er leise und särtlich:

„Ja, das ist nun in der Gewöhnlichkeit nicht mehr zu ändern. Sie werden sich wohl daran finden müssen, die einzige auf dem Repertoire zu sein, Vori!“

„Unsin!“ sagte sie kurz und schob ihn leicht beiseite, „man soll nicht mit dem Feuer spielen und nicht von der Liebe reden. Verbannen wir solche Kontexte ein für allemal aus unserem Verkehr! Sie sehen, es kommen dabei nichts wie Dummdheiten heraus, der Kaffee wird kalt und die Zigaretten sind ausgegangen. Sie sind ein schlechter Raucher!“

„Dagegen muß ich mich verteidigen, sogar ein viel zu leidenschaftlicher, aber, wie das so geht, die größere Leidenschaft hat die kleinere erlöset!“

„Still, Basall, schwaßen Sie nicht fürchtiges Zeug,

Rafelbe Plymouth-Roads 1, 2, zwei 4. H. Buda... Melmenhorst... B. Buda...

ausgestellt, daß im Biegelhof bedeutend weniger Stimmen abgegeben worden sind, als im Sozial des Herrn Mohl...

* Weiterlese, 18. Okt. Dem 16jährigen Fritz Siemas aus Glinde...

* Vant, 20. Okt. In eine eigenartige Lage ist die Schulst. Vant geraten...

* Mistringen, 19. Okt. Die Frage nach Errichtung einer höheren Schule ist zur Zeit wieder eine brennende...

S. Wilhelmshaven, 20. Okt. Wie nachträglich bekannt wird, ist dem Sohne des Kaisers, Prinz Adalbert...

Wermischtes.

Die verhängnisvollen Pralines. Aus Dortmund berichtet die „Westf. Volkstz.“: Ein auswärtiger Arzt wurde kürzlich erkrankt...

bes Hund von dem Konfekt verzehrt. Das waren also 50 Stück Pralines...

Aus der Musikwelt. In dem unter der Leitung des Dr. Rudolf Siegel aus München veranstalteten ersten Sinfoniekonzert...

Lustiges Merklei. Hans ist sechs Jahre alt und liest in die Schule des Gymnasiums gekommen...

Kufeke. Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Sondern trinken Sie Ihren Kaffee aus und machen Sie sich bereit zur weiteren Ausführung...

und die Lori, stets gleich bleibend in unbekannter Jüwangeligkeit und ebenso unabhänger Zurückhaltung...

Kaffee gibt, zu dem sie alle umstehenden, schon ein bisher abgelebtes Alpenrosen und dickköpfiges Cyclamen einladet...

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Verkauf einer Wirtschaft in Oldenburg.

Oldenburg. Eine in unmittelbarer Nähe der Infanterie-Kaserne günstig belegene

Wirtschaft

habe ich mit Eintritt am 1. Mai 1908 zum Preise von 27.000 M. unter der Hand zu verkaufen. Das Gebäude befindet sich in gutem Zustande und ist sehr geräumig.

Die Wirtschaft wird seit vielen Jahren mit Erfolg betrieben. Kaufinteressenten wollen sich ebenfalls mit mir in Unterhandlung setzen.

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Verkauf eines Pastoreigebäudes nebst Ländereien.

Wichtig. Wegen Neubau soll das hierseitig an der Steinstraße belegene

Pastoreigebäude nebst Garten und Ländereien

verkauft werden. Das Pastoreigebäude befindet sich in sehr gut erhaltenem Zustande, ist sehr geräumig und war früher auch zur Landwirtschaft eingerichtet; der hinter dem Hause befindliche Garten ist 0,2355 ha groß und reich mit Obstbäumen bestanden, auch sonst sehr ertragsreich.

Die daran grenzenden Weidelandereien zur Größe von 3,1823 ha sind guter Bonität, von diesen können, da solche an der neu angelegten Deichstraße gelegen, sehr gut mehrere Baupläze abgetrennt werden.

Die Weisung eignet sich sehr für einen Landwirt, der angenehm wohnen und noch etwas Landwirtschaft betreiben will, besonders aber zum Betriebe einer Milchwirtschaft.

Dieselbe kommt sowohl im ganzen wie auch geteilt zum Auffang.

Falls für die Ländereien ein genügendes Gebot nicht erzielt und die Genehmigung zu diesem Verkaufe nicht erfolgen sollte, so können diese dem Käufer des Wohnhauses u. event. auch auf längere Jahre verpachtet werden.

Der Eintritt kann hinsichtlich des Wohnhauses u. zu November 1908, der Ländereien jedoch zu Martini 1907 erfolgen.

Schriter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Dienstag, 22. Okt. 1907,
nachmittags 3 Uhr,
in Bergmann's Gasthause zu Eschfeld.

Indem ich auf diese selten günstige Kaufgelegenheit noch ganz besonders hinweise, lade Kaufinteressenten freundlich ein, mich dem Bemerkten, daß bei hinreichendem Gebote der Zuschlag voraussichtlich erzielt werden soll.

H. Fels,
amtl. Auktionator.
Klavier zu kaufen gel. Preis
vorstehend X. Y. Z. Oldenburg.

Altbewährtes, kohlehaltendes, Briket.

Bestes Doofbriket

Goldene Medaille Emden 1888.

General-Vertreter: **Fisser & v. Doornum, Emden.**

Habe Herderausen billig zu verkaufen.
G. Reijner,
Donnerschwerstr.



Neue

Salzheringe

Aus großen Ab-
schlüssen empfehle bis
auf weiteres garan-
tiert gesunde haltbare
Ware:

Extra große
Superior-Vollheringe,
à Dk. 90

Größe

Prima Vollheringe,
à Dk. 60

Kleine

Prima Vollheringe,
à Dk. 40

Superior-Vollheringe,
per Kübel 100 Stück
Mk. 6.50.

Prima Vollheringe,
per Kübel 100 Stück
Mk. 4.75.

Kleine Prima
Vollheringe,
per Kübel 100 Stück
Mk. 3.75.

Alles inklusive Kübel.
Bei Abnahme von
1/2 und 1/4 Tonnen,
resp. größeren Posten
Spezialpreise.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achterstr. 53.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Stahln, Blei, sowie Lampen, Gasmaschinenteilen usw. Zahl höchste Preise.
G. Reijner, Donnerschwerstr. 48.

Zu verk. ein Sofa f. 10 M.
Everten, Lammensandweg 240.
Schönes Büfett zu verkaufen.
Rafinoplast 1.

Zu verkaufen
Zuchstute „Gloria“
Nr. 13115.
Fünfjährige, erstklassige Zuchstute; belegt u. „Medel“. Auto-
tom, ein- und zweipännig
gugest.
G. S. Bulling,
Nanzendübel b. Verne.

Zu verk. von 2 Ziegen eine
u. Wahl. Hochsheiden, Eichhof.

Wir vergüten für Einlagen:

mit halbjähr. Ründigung auf Bankschein mit wechselndem Zinsfuß jetzt 4% oder auf Bankschein oder Konto-Buch 3 1/2% fest, mit kürzerer Ründigung 2-3% p. a.
Rasteder Bankverein.

Isolierplatten

zur Herstellung schallsicherer und trockener Wände.
Feuerfester Platten.
Isolierwerk, G. m. b. H., Witten-Ruhr.

Bremen 1907. Grünen Kamp. Königlich Niederländ. Cirkus

200 Personen **O. Carré.** 100 Pferde
Vom 12. Oktober bis 14. November.
Jeden Abend 8 Uhr:

Großartiges Weltstadt-Programm.

Mittwoch, Sonnabends u. Sonntags, 4 Uhr nachm.:
-- Extra-Vorstellungen. --

Hotel und Café Roland,

Bremen, Knochenhauerstraße.
Während des Bremer Feiernachts:
Im oberen Saal (400 Personen fassend):
Auftreten von erstklassigen
Spezialitäten.

Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr abends.

Im Café: Konzert

der beliebten ungar. Salonkapelle Kovács Kálmán.
Anfang 5 Uhr nachmittags.
Um zahlreichem Besuch bittet
H. Wenke.

Zu verkaufen 4,8 weiße Whan-
dottes-Rasthühner, diesj. Brut.
Donnerschwerstr. 17a.

Zu verk. 1 Ziege mit Lamm.
Nadosterr. 61a, oben.

Zu verkaufen eine
fette Duene.
G. W. Rabben, Vornhorst.
Empfehle mich als Walfisch.
Zu erfragen Darenstr. Nr. 39.

Kaufe stets Wurfschuhe

und erlaube um Angebot, so-
fortige Abnahme.
Wilhelm Krahe,
Elsfleth. Genruj 26.
2 Bettstellen mit Matrasen und
1 Kinderbettstelle billig zu verk.
Gottorpstr. 15a, unten.

Rordermoor. Zu verkaufen, ein
Kuhkind. Vol. Brandes.

Kammerjäger

F. Spannuth,
Milchbrinksweg 4a.
Ganzjährige Anzucht der
Wanzen u. jährige Garantie
u. strengste Berichtigung.
Billigste Preise. — Geschulte
Mittel. — Postkarte genügt.

Billeg zu verkaufen:
2 gut erhalt. Waiebdäse, à 20 M.,
1 eiserner Ofen 10 M.,
1 großer Spardoch 40 M.,
1 Spardoch Georgstr. 12.

Neuer- und diebstahlsichere
Geldschranke.
Erstklassiges Fabrikat
unter Garantie.
Nebstfach präpariert.
Großes Lager. Billige Preise.
W. M. Bulle, Oldenburg i. G.
Geldschrankfabrik.
Königsplatz 412.

Auffallende Schönheit.

Jugendfrische, Ent-
fernung aller Haut-
unreinheiten und
Sommerprossen
erzielen Sie sofort nur mit
**Dr. Kuhn's Bional-
Creme 1,50 u. Seite 50.**
Die einzig wirklich em-
pfehlenswerte Hautcreme.
Dunberitaubende u. Dosen
im Gebrauch. Nur echt
m. Namen **Frz. Kuhn,**
Parf., Nürnberg. Hier:
Flora Droga, Schüttingstr.

Men's jacket,

mer durch Sautuden zur Ver-
weigerung gebracht wird, ge-
brauche sofort die weltberühmte
Ruder's Patent-Medizinale-Seife,
D. M. B., ärztl. empfohlen und
tausendfach benützt. Preis 1,50
Mk. Besitzt Eigenschaften, wie
keine andere der Welt.

Wunderbare Erfolge

bei Hautaffektionen aller Art,
Sautuden, juckenden Sautaus-
schlagen, Nerven, Hautgeschwü-
ren, Furunkeln, Bisseln, Wri-
essern, Wimmerln, Pusteln, Ge-
sichtsröten, Sommerprossen u.,
zumal bei gleichzeitiger Anwen-
dung von **Zudoh-Creme,** dem
herlichsten und einzigartigen
oder Hautcremes. Preis Mk. 2,-,
werden täglich berichtet. Jeder,
der bisher vergeblich hoffte,
mache einen Versuch.

Niederlagen in den meisten
Apotheken, ferner bei **H. Fischer,**
Drogenhandl., Kangetr. 11, 2.
Feld, **Flora-Drogerie, Erich
Sattler Markt, Apoth. Th. Ste-
randt, Drogenhbl., Darenstr. 44.**

Zu verk. eine schöne **Dobber-
mann-Hündin** mit Stammbaum.
Perm. Fischer, Adorfstr.

Am Montag, den 21., Dienstag, den 22., u. Mittwoch, d. 23. Okt.,

wird Kangetr. 87, gegenüber
Deren Gastwirt Stelle, das über-
nommene **Neumann'sche**

Konkurslager

verkauft.
Anfang morgens 9 Uhr
u. nachmittags 2 Uhr.

Das bedeutende Lager in
besseren und mittleren Güten
und Wäßen wird

für die Hälfte

des Tarates gegen bar verkauft.
Vorhanden sind:

ca. 380 fleise Herrenhüte,
395 weiße Herrenhüte,
25 Cylinderhüte, 44 Hut-
mützen, 286 Herrenmützen,
75 Wintermützen, 87
Sportmützen, 378 Knaben-
mützen, 125 Uniform-
mützen und 250 diverse
beschädigte Sachen.

G. Bruns.

Bettstellen u. Matrasen,

beste und haltbarste, eigene Un-
terfertigung, billig gegen bar zu
verkaufen. **Wilhelmstraße 1a.**

Zu verk. 2 schöne **Collie-Sunde**
m. wß. Kalbfarne, 4 M. alt,
sowie desgl. **Hindman** (Pracht-
tiere). **Waldbrinksweg 25.**

Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt, mit
2 grossen Läden, reichlichen
Hinterzimmern, Werkstätte
und Lagerraum, ferner einem
Photographen-Atelier und 2
sehr schön, geräumigen Woh-
nungen mit herrlicher Aus-
sicht baldmöglichst

zu verkaufen.

Der Kaufpreis ist sehr
niedrig gestellt und die Hypo-
thekenverhältnisse ausser-
ordentlich günstig.

Nähere Auskunft erteilt
Robert Schultz,
Kasinoplatz 1.

Hühner,

beste Winterleger, ca. 6 Wochen
alt, Farbe nach Wahl, ganz in
Ei. 20 St. Mk. 27. 27 Mk. 27
6-7 St. Mk. 8.75. 2. **Witten-
Berger** via **Simbach Weg.**

Hühner, gut u. praff, ein-
richt, ist n.

Einfamilienhaus

mit 100 qm. u. Garten in be-
nachb. Umg. d. Stadt **Olden-
burg,** a. **Schöner u. ruhig.** Be-
günstigt, für 7500 M. a. **Recht**
Anspr. bei gering. Anz. zu verk.
zu verk. in der **Geldstr.** bei
dieses Hauses.

Für **Unternehmer, Biegelstein u.**
Anfolge **Blugabe** meines **Ein-
baugeschäfts** habe ich **sofortige
Verzierung** auch in **Zeiquantitäten**
ab **Basistelle** abzugeben: ca. 2 km
Reidaberg, 60er u. 70er **Profil**
45 **Etüd** **Kivplowies**, 1 **Ungar**
Reichen und **Drehscheibe**. An-
fragen erbitte unter **A. 2. 778**
an **Andolf Wölke, Götin.**

Suppen-Hühner

u. **Gänzen** taufe jeden **Posten**
Königs, Gessinghof, Götin
Reidaberg

Branntweinbefe

auch für **Wiederverkäufer**, ist
vorzüglich bei
Gustav Wiemken

Kangetr. 71.

Kartoffeln

(Magnum bonum)
empfiehlt in **feinsten Ware**
Joh. Voss,
Nadosterr. 37. Fernspr. 48

In **Gillen** zu **Götin** Be-
gantung am 26. **Okto.** komme
noch 3 **offr.** **Wittschulte** m.
zum **Verkauf.**
Nadosterr. D. G. Dierck.

Lagerschuppen

und ist der **Plan** hierzu **besten**
Geschäftsführer zu **bestimmen.**
Ferner soll das

Cierfahren

der **Sammelfahren** in **Wäßen**
und **Götte** vergeben werden.
Nestentausen hierzu müssen
Offerte bis zum 26. d. **Mkt.** beim
Geschäftsführer eingereicht haben
Cierverkaufsgeu. Wäßen
e. G. m. u. D.

Zwiebeln

gebe **schon**
billigt ab.
f. **Frage.**
Kunewickstr. 36. Fernspr. 245
Magdeburger Saerhoff
angekommen, a. **Wd.** 10 **Wf.**
e. **Götte** **Saerhoff**
Herm. Beyer, **Mötiensstr.**